

VERHANDLUNGEN  
DES HISTORISCHEN VEREINS  
FÜR OBERPFALZ UND REGENSBURG

163. Band



---

Regensburg  
Verlag des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg  
Verlag Friedrich Pustet, Regensburg  
2023

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung des Bezirks Oberpfalz

© 2023 Verlag des Historischen Vereins für Regensburg und Oberpfalz,  
Keplerstraße 1 | 93047 Regensburg,  
Tel. 09 41 / 567 46 84, [info@hvor.de](mailto:info@hvor.de)

Verlag Friedrich Pustet, Gutenbergstraße 8 | 93051 Regensburg,  
Tel. 09 41 / 920 22 - 0, [verlag@pustet.de](mailto:verlag@pustet.de)

ISBN 978-3-7917-3471-2  
ISSN 0342-2518

Schriftleitung: Dr. Bernhard Lübbers

Umschlagmotiv: Detail aus den Landtafeln des Philipp Apian (1531–1589)  
aus dem Jahr 1568

Satz: Verlagsdruckerei Michael Laßleben, Kallmünz  
Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany 2023

Das Programm des Verlags Friedrich Pustet finden Sie unter  
[www.verlag-pustet.de](http://www.verlag-pustet.de)

## INHALTSVERZEICHNIS

Tatjana Kühnast – Wolfgang Janka, Eidrateshusa: Etterzhausen oder Adertshausen? . . . . .	9
Pia Weiland, Der Steinerne Thron in der Wolfgangskrypta von Regensburg . . . . .	21
Eckard Fruhmann, Die Ritter von Parsberg 1200–1400. Der Aufstieg einer Oberpfälzer Turnieradels- familie. Eine genealogische Studie . . . . .	35
Armin Gugau, „Unsere schöne, große Kapelle glich eher einer kleinen Kirche“. Die Geschichte der Schlosskapelle von Regendorf . . . . .	71
Annette Kurella, Das Wallfahrtsbild der Schönen Maria von Albrecht Altdorfer (1519). Die Unter- zeichnung des Wallfahrtsbildes mit dem Entwurf für einen Kalvarienberg . . . . .	89
Christine Obermeier, Über die Scharfrichter und Wasenmeister in Regensburg. Ein genealogisch-histori- scher Versuch . . . . .	123
Alexander Koller, Regensburg und Rom in der Frühen Neuzeit. Der Blick von der Zentrale der katholi- schen Welt auf die Reichsstadt an der Donau . . . . .	155
Carsten Scholz, Selbstvergewisserung im Adels-Spiegel. Protestantisches Erbe der Familie Preysing- Lichtenegg . . . . .	185
Georg Schrott, Die Bibliothek der Jesuiten in Amberg und ihre Geschichte . . . . .	203
Wolfgang Wüst, Die Kunst in Regensburg gut zu regieren. Kloster- und Stift-Policey im Spiegel des Haupt- und Nebenrezesses von 1654 . . . . .	225
Alfred Holl – Yvonne Stry, Das 14-teilige Wortrechnungsrätsel des Regensburger Rechenmeisters Georg Wend- ler von 1667 . . . . .	243
Andreas Erb, Aufbruch ins Unterirdische – Fünfundzwanzig Amberger erobern die Höhle in Brei- tenwinn . . . . .	265

Alois <i>Schmid</i> , Aus Amberg auf die Bühne der großen Politik. Der Jesuitenpater Daniel Stadler (1705–1764) . . . . .	285
Christian <i>Malzer</i> , Das literarische Wirken des Zisterzienserpaters Valentin Wihrl (1754–1810) – Ein Beitrag zu Publikationsvorhaben rund um das Waldsassener Hausstudium und zum Zensurwesen im späten 18. Jahrhundert . . . . .	303
Christine <i>Gottfriedsen</i> , Leben in Regensburg im 19. Jahrhundert. Die Memoiren der Katharina Herrich-Schäff- fer, geb. Pförringer . . . . .	325
Ulrich-Dieter <i>Oppitz</i> , Der Briefwechsel Dr. Hansjakob (Freiburg) mit Dr. Heim (Regensburg) . . . . .	345
Robert <i>Werner</i> , Die nationalsozialistische Instrumentalisierung von Albrecht Altdorfer. Unter beson- derer Berücksichtigung der Rolle Walter Bolls . . . . .	359
Peter <i>Styra</i> , Nachruf auf Erwin Probst (1929–2020) . . . . .	389
Thomas <i>Feuerer</i> – Tobias <i>Appl</i> Vereinschronik 2022 . . . . .	393
Rezensionen . . . . .	413

# Über Scharfrichter und Wasenmeister in Regensburg. Ein genealogisch-historischer Versuch

Von Christine Natalie Obermeier

Im August 2022 erschien ein kleiner Bericht in der Mittelbayerischen Zeitung über mein zuletzt veröffentlichtes Abdecker-Buch.<sup>1</sup> Zwei Tage später bekam ich überraschend Besuch von einem Herrn Eisenhut, der mir erzählte, dass er in der Regensburger Abdeckerei am Unterislinger Weg Nr. 40 aufwuchs. Auf meine Frage, ob er ein Schinder-Bub wäre, antwortete er entsetzt: „*Naa, naa, meine Leit ham da bloß im ersten Stock in Miete g`wohnt, mei Vata woar bei da Eis`nbahn beschäfftigt. Beim Oachl (koa Mensch hot Eichinger g`sagt) woar ois a bissl gschlambat, bsonders sei Oide hot oiwei a Blechhaferl mit Bier ummadum ghobt*“. Und so erzählte er einige amüsante Geschichten und versprach, mich nochmals zu besuchen und würde mir alte Bilder vom Anwesen zeigen. Als er fort war, rief ich sofort Herrn Reinhard Riepl<sup>2</sup> an und berichtete das eben Erlebte. Er wusste spontan, dass es „Eisenhut-Abdecker“ gab und versprach mir eine Liste zu senden. Außerdem bat ich ihn, mir von seiner Regensburger Sammlung jeweils eine Geburten-, Ehe- und Sterbeliste zukommen zu lassen. Ich erhielt diese am 13.08.2022; ich fand vieles aber keinen EICHINGER. Ja – und schon hatte ich „Blut geleckt“ und befasste mich mit dem Thema explizit für Regensburg.

Die **Todesstrafe** durch Hängen war bereits im Altertum weit verbreitet<sup>3</sup>, denn schließlich wuchsen überall Bäume. In Regensburg<sup>4</sup> wird es nicht anders gewesen sein. Allerdings befand sich hier laut Gemeiner<sup>5</sup> bereits 1386 eine spezielle Galgenstätte für die Stadt Regensburg; er schrieb: „*Diebstähle - decredirten die Herren vom Rath ferner – im Wert über 12 Pfennige bey Nacht begangen, wollen sie mit dem Tode strafen und den Dieb an den Galgen hahen*“. Außerdem, wenn ein Dieb Kleidungsstücke in Badhäusern entwendete „*so wurden ihm solche auf den Rücken*

<sup>1</sup> Christine Natalie OBERMEIER, Die Eisenmänner und Eisenhämmer – eine Schinder-Sippe in Böhmen mit bayerischen Wurzeln, Ponholz 2021.

<sup>2</sup> Reinhard RIEPL, Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung, Waldkraiburg 2003; er ist der Scharfrichter- (künftig: SchR) und Wasenmeister- (künftig: WM) Forscher in Bayern, der sämtliche Daten von allen Forschern und allen Veröffentlichungen (BRD, Österreich, Schweiz, Frankreich, Böhmen usw.) sammelte und digital verarbeitete.

<sup>3</sup> Tacitus, Germania. Lateinisch -und Deutsch. Übersetzt von Arno MAUERSBERGER, Köln 2013; schon Tacitus (\*um 58 † um 120 n. Chr.) beschrieb in seiner Germania Kap. XII „... *Verräter und Überläufer knüpfen sie an Bäumen auf...*“.

<sup>4</sup> Regensburg, Ratisbona (lat. Castra Regina) war von 1245-1806 eine „Freie Reichsstadt“, unabhängig von Bayern und der Pfalz, mit Recht der Selbstverwaltung durch Bürgermeister, Stadtrat und eigenen Beamten.

<sup>5</sup> Carl Theodor GEMEINER, Regensburgische Chronik, 4 Bände, Regensburg 1800–1824 [Nachdruck 1971], hier Bd. 2, S. 228.

gebunden und er damit zum Galgen geführt“. Im Jahr 1477 nannte Gemeiner (III/592) erstmals den **Galgenberg**, wo damals Golderzminen vermutet wurden. Dort fand also seit 1386 der Vollzug des Hängens und Räderns, auf dem Hügel vor der südlichen Stadtmauer, statt. Als Carl Th. Reichsfreiherr von und zu Dalberg 1803<sup>6</sup> als Kurierkanzler nach Regensburg kam, ließ er als erstes das reichsstädtische Hochgericht beseitigen. Es befand sich in Lit.L#150 auf dem so genannten Galgenberg, in der heutigen Regerstraße 4<sup>7</sup>.

Die Köpfstatt wurde 1503 außerhalb des Jakobstores errichtet. Gemeiner (IV/76) weiß: „*Mehrere Missethäter wurden hingerichtet, und zwar in diesem Jahre zum erstenmal auf dem **Richtplatze** oder **Rabenstein**<sup>8</sup>, der vor dem Jakobsthor errichtet worden war, nachdem vorhin die Hinrichtungen mit dem Schwert in der Stadt auf den öffentlichen Plätzen, meistentheils vor dem Rathhause, zu geschehen pflegten*“. Der Rundbau von drei Metern Höhe und sieben Metern Durchmesser befand sich in Lit.J#70 in der heutigen Dechbettener Straße 2 (auf dem Areal der Parkplätze) und wurde ebenfalls vom genannten von Dalberg 1806 beseitigt. Die Abbruchmaterialien der Köpfstätte gingen für 25 Gulden an den kurfürstlichen Baurat Guioulet<sup>9</sup>. Nachfolgende Hinrichtungen fanden auf der Kuhwiese, der heutigen Schillerwiese am nördlichsten Donaubogen, statt. Eine dort aufgestellte Tafel erinnert an den ehemaligen Hinrichtungsplatz.

Im Jahre 1334 wird erstmalig bei Gemeiner (II/3) ein **Scharfrichter** (SchR) in Regensburg genannt: „... großen Gebresten<sup>10</sup> bisher an erbern Frohnboten und Schergen gehabt hat, darum, daß sie verschuldete Leute und Uebelthäter selber rädern, haupten und brennen mußten; haben wir ihn das von besondern Gnaden, daß das Schultheissenamt desto ehrlicher mit Frohnboten besetzt werde, ewiglich abgenommen, und wollen nicht, daß es (das Hinrichten) fürbas jemand anders thue, denn der **Haher**<sup>11</sup>, wer dann Haher in der Stadt ist zu Regensburg“. Womit bewiesen wäre, dass generell der **Fronbote**<sup>12</sup> (Büttel, Gerichtsdiener, -knecht, Frei- oder Stadtknecht) in Regensburg bis zum Jahre 1334 alle Hinrichtungen vorgenommen hat. In der Fußnote heißt es: „*Die Frohnboten in beiden Stadtgerichten,*

<sup>6</sup> Carl Theodor Anton Maria von und zu Dalberg, Reichsfreiherr \*08.02.1744 in Mannheim †10.02.1817 in Regensburg, Geistlicher und Staatsmann.

<sup>7</sup> Karl BAUER, Regensburg, Regensburg<sup>4</sup>1988, S. 820.

<sup>8</sup> Der Begriff geht zurück auf den „Galgenvogel“ genannten Raben, der als Aasfresser die Nähe von Hinrichtungsstätten suchte. Eine farbige Abb. von Galgen und Rabenstein in: Bernhard LÜBBERS, Spektakel des Schreckens (Kleine Schriften der Staatlichen Bibliothek Regensburg 4) Regensburg 2015, S. 20.

<sup>9</sup> StAR, Magistratsregistratur 3036 (22.01.1806).

<sup>10</sup> Ausdruck gebraucht als: Beschwerde, Streit, Missbrauch, Missstand, Vergehen, Unfähigkeit, Klage und Plage.

<sup>11</sup> Hahor, hahör, Hähär usw. Lt. Johann Christoph ADELUNG, Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, Leipzig 1793, 4 Bände wurde 1. der Henker im oberdt. ehemals Haher genannt; 2. der Häher gehört zur Familie der Rabenvögel. Lt. GEMEINER, Regensburgische Chronik (wie Anm. 5) Bd. 2, S. 18 (1339) „zu hahen und erwürget zu werden“.

<sup>12</sup> Heute würde man Vollstreckungsbeamter sagen; ohne ihn galt ein Gericht als nicht ordentlich besetzt; ihm oblagen neben Ankündigung und Ladung der Parteien auch Urteilsvollstreckungen, wie Beschlagnahmung, Pfändung, Gefangennahme und die Vollstreckung der Leibes- und Lebensstrafen. Lt. GEMEINER, Regensburgische Chronik (wie Anm. 5) Bd. 1, S. 470 (1309) wurden die Freiknechte auch „Überwinder“ genannt. Das mhd. „vron“ bedeutet „Herr“ i. d. röm.-kath. Kirche aber „Gott“ – der Fronbote ist somit ein „Knecht des Reich Gottes“ – der Götterbote darf Leute peinigen und töten ohne sich zu versündigen – s. a. Fronleichnam!

dem Probst und Schultheisgericht waren Bürger. Sie verschrieben sich dem Rath und dem Richter; waren freyen, obschon nicht vornehmen Standes. Ein Frohnbot mußte wenigstens mit einer Hube belehnt seyn, damit er sich ehrlich fortbringen konnte; die Galgenhub im hiesigen Burgfeld<sup>13</sup>“.

Bereits im Sachsenspiegel<sup>14</sup> Buch III Art.55 §2 heißt es: „Ueber schöffenbare Leute, wenn die ihr Leben verwirken und verurtheilt sind, mag niemand richten, als der echte Fronbote“; und in III-56-1 hat der „gekorene vrone bode“ die Pflicht „wedde und buße“ einzutreiben oder zu „panden“.

Im Jahre 1338 wird in Regensburg erstmals auch die peinliche Befragung erwähnt. Gemeiner (II/13) schrieb: „... Conrad Frumolt kam in die Stadt, und wurde in das Gefängniß und auf die **Folter** gelegt ...“, die Räumlichkeiten befanden und befinden sich im Rathaus. Die Folter galt nicht als Strafe, sondern als legitimes Mittel zur Wahrheitsfindung bei Prozessen, wie Papst Innozenz IV. es am 15. Mai 1252 per Erlass veröffentlichte<sup>15</sup>. Im Jahre 1387 wurde Lt. Gemeiner (II/236) den Gerichten per Dekret zugesagt: „daß, wenn jemand gewogen (auf die Tortur gebracht) worden, alles, was ein solcher Inquisit bey sich habe, halben Theils dem Gericht, halben Theils den Knechten der Stadt anfallen solle“.

Die „Fragstatt“ liegt im westlichen Erdgeschoß des Reichssaalbaues und gilt heute, nach fast 700 Jahren, als kulturgeschichtliche Regensburger Sehenswürdigkeit, da die ursprünglichen Räume inkl. deren Originaleinrichtungen<sup>16</sup> und typischen Requisiten der Tortur erhalten geblieben sind.

Im Königreich Bayern ist auf Antrag von Paul Johann Anselm von Feuerbach<sup>17</sup> am 1. Juli 1806 die Folter abgeschafft worden. Fraglich – ob sich alle Gerichte sogleich an das neue Gesetz hielten?

In Regensburg hatten Bischöfe oder Domkapitel ebenfalls das Recht der Hohen Gerichtsbarkeit; sie sprachen Recht über Kirchen, Klöster, Stifte und deren Bewohner. Das Bistum wurde 739 errichtet – 1. Bischof war Gaubald – und seit der Zeit wurden heidnische Gesinnungen und Zeremonien als Irr- und Aberglauben sowie fremde Priester und Mönche (England und Schottland) als Ketzler verfolgt. Im Jahre 831 heißt es bei Gemeiner (I/69): „Bischof und Burggraf teilten sich die Jurisdiction – das Gericht des Burggrafen wurde das Stadtgericht, das des Bischofs das **Propstgericht**“. Hinrichtungen erfolgten auf der Steinernen Brücke nächst dem Mittelthurm. Gemeiner schrieb (I/331), „in der Zeit (1232) wurden Menschen wegen

<sup>13</sup> Burgfeld oder Burgfrieden genannt, vor dem Prebrunn- und Jacobstor am Weg nach (Maria)Ort befand sich die sog. Galgenhube; wahrscheinlich beim heutigen Hochweg 16/18.

<sup>14</sup> Sächsisches Landrecht Anno 1220–1250; in der Übersetzung von Carl Robert Sachße; Wedde = Gewette = das Strafgeld an die Obrigkeit (heute würde man Gerichtskosten sagen); Buße = die Zahlung an den Geschädigten; panden = pfänden und das Pfand musste er sofort für die Schuld versetzen oder verkaufen; gekoren = gewählt oder auserkoren.

<sup>15</sup> Es sei mir der Gedanke gestattet: „Was hätten die „heiligen Väter mit ihren Kardinälen und Bischöfen“ auf einer Streckbank nicht alles gestanden“?

<sup>16</sup> BAUER, Regensburg (wie Anm. 7) S. 843; waren Blockkeichen (2 Gefängniszellen im Gewölbe unter dem Rathaus, betreut vom „Brassel“, so wurde **nur** in Regensburg der Gefangenenwärter genannt), Lochgefängnis, und Richtstübl nicht für längere Freiheitsstrafen, sondern als Untersuchungsgefängnis gedacht. Längere Strafen wurden in den Türmen der Stadtbefestigung abgesessen. Lt. GEMEINER, Regensburgische Chronik (wie Anm. 5) Bd. 1, S. 509 „die vorzüglichsten waren der Gießübel und der Thurm am Prenbrun“.

<sup>17</sup> Rechtsgelehrter, \* 14. 11. 1775 in Hainichen † 29. 05. 1833 in Frankfurt/M.; er war Obervormund und Gönner von Kaspar Hauser, dem „rätselhaften Findling“.

*irriger Grundsätze und Meinungen vielmal unschuldig verurtheilt, und lebendig oder tod verbrannt*<sup>18</sup>. Die erste Verpfändung der Einkünfte und Gefälle des Propstgerichtes erfolgten 1257 an den Regensburger Stadtrat. Nach Gemeiner (II/70) verkaufte z. Bsp. Bischof Friedrich I. Burggraf von Zollern-Nürnberg, wegen finanzieller Nöte, am 21. 12. 1352 „*die Probstei oder das Probstamt auf 18 Jahre für 350 Pfd. Regensburger Pfennige an Lienhard auf Tunau*“. In all den Jahren, von 1257–1571 wurde das Amt immer wieder verpfändet, verliehen oder verkauft und wiederholt zurück erworben. 1571 erfolgte dann, ohne nennenswerten Widerstand des Bischofs David Kölderer von Burgstall, sein endgültiges Aufgehen im Regensburger Stadtgericht. Schließlich die Frage: „Hatten die Regensburger Bischöfe ihre eigene Folterkammer und ihren eigenen Scharfrichter“? Bei Gemeiner (II/100) steht es: „*Da gab er*<sup>19</sup> *dem Propstgericht, wie vormals K. Ludwig*<sup>20</sup> *das Schultheißenamt gefreyet hatte, die Begünstigung, Uebelthätige Leute nicht mehr durch den Frohnboten, sondern durch den Stadthaher rädern, enthaupten oder verbrennen lassen zu dürfen, und schafte andurch eine alte Gewohnheit ab, damit das Probstgericht desto ehrlicher mit Frohnboten besetzt werden könnte*“. Die Antwort – die Bischöfe hielten ihre eigenen Fronboten bis ins Jahr 1357; noch 1391 wird im Gelben Stadtbuch, Fol. 53/54 die „*bischöfliche Galgenhube*“ genannt, die für 200 Pfd. Pfennige abgelöst wurde. Von einer eigenen Folterkammer wusste Gemeiner nichts zu berichten, aber man darf davon ausgehen.

Nur zur Vervollständigung: Das vom „Haus Bayern“ abhängige Gericht, das Schultheißenamt, wurde 1496 „*auf ewige Zeiten*“ an die Stadt Regensburg abgetreten. Somit gab es ab 1571 in Regensburg nur noch EIN Gericht – das Stadtgericht<sup>21</sup>.

Diebe, Betrüger, Falschspieler, Dirnen und deren Kuppler wurden öffentlich zur Schau gestellt und dem Spott des Volkes preisgegeben. Dies geschah mit Halseisen befestigt am **Pranger**, der einst am Marktturm beim Rathaus am Kohlenmarkt stand. Die Prangerstrafe hatte nicht nur Ehrlosigkeit zur Folge, sondern war auch meist mit Rutenschlägen, Ohrenabschneiden, Augenausstechen, Brandmarken und mit Ausweisung aus der Stadt verbunden<sup>22</sup>.

Eine harmlose Strafe dagegen war das nächtliche Einsitzen in das so genannte **Narrenhäuschen**<sup>23</sup>. Diese wurde verhängt für die nächtlichen Ruhestörer, wie Trunkenbolde, Rauflustige, Fluchende und Lästere; Nachtwächter bzw. Stadtknechte

<sup>18</sup> Dies konnte auch den eigenen Klerus treffen: Siehe 1421 der Kaplan Ulrich Grünsleder und 1425 die zwei Priester Peter von Dräsen und Heinrich Rathgeb – diese endeten auf dem Scheiterhaufen lt. BAUER, Regensburg (wie Anm. 7) S. 818. Erst seit 1949 lt. GG Art 5 Abs. 1 hat jeder das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und muss kein Todesurteil fürchten. Was ein Glück für Bischof Georg Bätzing siehe Süddeutsche Zeitung Nr. 23/2023, S. 6.

<sup>19</sup> Obiger Bischof Friedrich I. „*Urkunde Regensburg 1357 Ertrag nach Gregori*“ (im März 1357).

<sup>20</sup> Kaiser Ludwig IV. (der Bayer) aus dem Hause Wittelsbach; er war der Verfasser des Gesetzbuches von 1346, das als Rechtsgrundlage für alle Gerichtsentscheidungen galt. In einzelnen Gebieten hatte Ludwigs oberbayerisches Landrecht Gültigkeit, bis Bayern ein Königreich wurde.

<sup>21</sup> Es gab in Regensburg also ursprünglich drei Gerichte: Schultheißenamt, Stadtgericht, Propstgericht.

<sup>22</sup> BAUER, Regensburg (wie Anm. 7) S. 852 mit Abb.

<sup>23</sup> GEMEINER, Regensburgische Chronik (wie Anm. 5) Bd. 4, S. 111 f. um 1503/4 erstellt und bei BAUER, Regensburg (wie Anm. 7) mit Abb. S. 839.

fingen sie ein. 1599 wurde der ursprünglich hölzerne Schandkäfig unter den Reichssaalerker verlegt und mit Eisenstäben vergittert; er bestand bis ins Jahr 1810.

Der erste **Scharfrichter** (SchR) in Regensburg ist im Ausgabenbuch (1393–1396) für das Jahr 1394 Fol. 17 b genannt: „*Dem züchtyger*“ wurde für eine Überführung nach Roding „*xlv den*“ (45 Pfennig) bezahlt. Im Ausgabenbuch (1401–1405) erscheint ein „*Meister perchtold*<sup>24</sup>“. Dass es sich hierbei um den SchR von Regensburg handeln muss, bezeugen die Ausgabengründe: „*zu Trinkgeld daz er hat ain frauen plent*“ oder „*daz er einen prennat durch dy zend und snaid im ain or ab, der het ain scheibn salz gestoln*“ oder „*daz er ain fraun begrueb*“ oder „*daß er einem die Augen brach*“. Im Folgebuch (1407–1411) wird Meister Berchtold als „*dem Haher*“ betitelt, der einen „*Jahressold*“ erhält.

Im Band (1411–1416) erscheint ab 1412 Fol. 42 ein „*Meister Hanssen dem Hahär*“, der ab 1415 als Nachrichter<sup>25</sup> (NR) bezeichnet wird. Sein Vorgänger lebt noch, denn der erhält 1416 Fol. 120 ein paar Münzen „*...30 d dem alten Nachrichter umb ain Rohktuch*“ für ein Tuch zu einem neuen Janker.

Ab 1418 erscheint Meister Jörg (auch Jörgen) als NR u. a. „*das er den Andre den taufften juden verderbot* (verdirbt, verderbet)“ und ab 1423 der NR Hannsen Pokch „*für eine Hinrichtung in Böhmen*“. 1432 wird Meister Hanns Scheurer genannt „*von dem Hannsen, den man prennot und daz er in den zuber setzot*“.

Ab 1433 werden nur „*der Züchtiger*“ ohne weitere Namensangaben genannt, bzw. nur die Gründe für die Ausgaben. Zum Bsp. 1473 Fol. 62 wird aufgezählt: „*Einer wird gehenkt, ein Jude ertrenkt*<sup>26</sup>, ein 3. mit dem Rade gerichtet, ein 4. verbrannt<sup>27</sup>“. 1562 lässt „*K und Rat*<sup>28</sup> den NR Hans Weyer auf den Pranger stellen, wegen Ungehorsam“. 1513 war ein Züchtiger Namens Hans genannt, der den „*Lyskircher henkte*<sup>29</sup>“. Bei der Hinrichtung von 4 Delinquenten am 7. April 1595 nennt Georg Sigmund Hamman<sup>30</sup>: „*Der Jung Maister Hannß*<sup>31</sup> hat sein erste Prob wol an inen thon“. Von 1654–1676 erscheinen in den Büchern die Ausgaben jeweils getrennt für „*WM und SchR betreffend*“ und wiederum ohne Namensangaben; wobei diese aber alle seit 1601 namentlich bekannt sind.

Der Vollständigkeit halber sei hier noch erwähnt, dass die „*Peinliche Halsgerichtsordnung*“ in Anwesenheit von Kaiser Karl V. auf dem Reichstag hier zu

<sup>24</sup> Auch: percholt, perchtolt, Prechtolt, Brechtold, Berchtold, Bercholt geschrieben.

<sup>25</sup> Der Richter fällte das Urteil – der Nachrichter war der scharfe Richter und führte das Urteil aus.

<sup>26</sup> Ertränken war in Regensburg kein großer Aufwand, schließlich fließt hier die Donau und die Delinquenten wurden, an Händen und Füßen gebunden oder „eingesackt“, von der Steinernen Brücke in den Donaustrudel gestoßen.

<sup>27</sup> Die Scheiterhaufen wurden wohl an den größeren Plätzen, wie Dom- oder Haidplatz, aufgerichtet und die Asche konnte ebenfalls in die nahe Donau geworfen werden.

<sup>28</sup> StAR Amtsbuch 1521–1678 – Kammer und Rat.

<sup>29</sup> Wolfgang Lyskircher, ehem. Kämmerer, Hansgraf und Friedrichter, 73-jährig und beinahe blind, wurde acht Tage täglich gefoltert, hatte alle Vorwürfe gestanden und kam am Ostermontag an den Galgen. Hans Portner war Blutrichter über ihn. GEMEINER, Regensburgische Chronik (wie Anm. 5) Bd. 4, S. 208 ff.

<sup>30</sup> LÜBBERS, Spektakel (wie Anm. 8) S. 11; von April 1594 bis März 1606 wurden in Regensburg 26 Malefizpersonen hingerichtet. Vgl. auch Dens., Die Todesstrafe in Regensburg an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert. Ein Zufallsfund in einem Codex der Staatlichen Bibliothek Regensburg, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde (2015) S. 115–123

<sup>31</sup> Ich vermute, es handelt sich hier um Hanns Crafft der seine „Meisterstücke“ in Regensburg ablieferte; schon 1522 wird ein Hanns Crafft als „Fronbott“ in Regensburg genannt, evt. sein Groß- oder Urgroßvater? StAR, Reichst. Regensburg I Ac1 (2535).

Regensburg am 27. Juli 1532 verabschiedet wurde; es gilt als erstes allgemeines deutsches Strafgesetzbuch.

Eigenartigerweise finde ich in der Stadt-Chronik von Gemeiner nichts über **Wasenmeister** (WM), **Abdecker** (Abd.) oder **Schinder** und dergleichen Volk. 1366 wird in einem Nebensatz vermerkt: „...auf dem Pflaster und an der Stadtmauer soll keine Miststagg aufgerichtet werden; wer Mist aufschlägt, soll denselben längstens den dritten Tag weiter führen ...“; und 1520 schreibt er: „Der Rath hat sehr streng auf **Reinlichkeit und Ordnung** gesehen, und die Gebote wegen wöchentlicher Säuberung der Straßen, und gegen das Schweinaustreiben, gegen das Ausschütten des Harns und anderer unreiner Flüssigkeiten neu eingeschränkt“. Man darf davon ausgehen, dass Inwohner<sup>32</sup> und Hauseigentümer für die Säuberungen selbst zuständig waren. Erstmals wird im Amtsleutebuch im Jahre 1542 Fol. 190 ein „**Kunigler**<sup>33</sup> oder **Schlög**“ genannt/bestallt. Am 29. 07. 1547 wurde der „**Schlegel von Rathswegen verhaftet, das er den Pach fleissiger dann bißhero geschehen, räumen, auch sonst alle Winkel und gassen sauber halten solle, wo aber hierüber einiger unfleiß oder lestigkeit gespürt worden, so sey im Erb: Rath entschlossen, Ihne umb 20 fl. zu straffen**<sup>34</sup>“.

Eine „**Schlögl's Ordnung und Pflicht**“ vom Jahre 1601 habe ich im Stadtarchiv Regensburg<sup>35</sup> gefunden, die ich hier vollständig transkribiert wiedergebe:

„*Erstlich sollet Jr euch JederZeit, Bey einem Statt Cammerer beschaidts erholen, wann Jr Zu arbeiten oder Zuraumen anfangen wolt.*

*Item Jr solt ohne vorwissen aines Statt Cammerers lennger nit raumen, Dann biß auf Pauli bekehrung.*

*Item Jr sollt aintweder uberhaupt Raumen, ohne geding. Oder aber nach dem geding, als ungeverlich nach eines Mannßhöhe, oder nach der Cloffter, oder aber nach dem werchsuech.*

*Item Jr sollt von der Thonaw herauf biß auf halbe Statt von ainem Kübel so man tregt ain Regl: unnd was weiter ist, so man ferth von .2. ain krl. nemmen, doch das die khübel wol gefüllt werden./.*

*Item Jr sollet weder für euch selbst oder die Euern ainich Essen oder Trinckhen fordern oder begeren, wie auch weder Jr oder die euern wann Jr Raumbt in die Stuben gehen.*

*Item was Jr im Raumen, wan geldt, Silber, Zin, meßsing oder dergleichen findet, wann es über .1. Regl werth ist, sollt Jr schuldig sein dasselb der Herrschafft des Hausses, darinn Jr Raumbt Zuestellen, unnd solches bey leibstraff nit verhalten oder verschweigen.*

*Item was Jr von Scherm oder Stain im Raumen findet, das sollt Jr besonnder auf ain ortt außkhlauben, unnd nit in die Thonaw werffen, sondern auf euern selbs Costen, aintweder auf die Staingrueb oder wohin Jr, durch die verordneten des Pauambts gewisen werdet, führen./.*

*Item Jr solt guette ganze Truhen haben, Auch dieselben nit Zuvoll anladen damit Jr auf der gaßen khain unsauberkeit macht./.*

<sup>32</sup> In Regensburg wurden diese bis weit ins 19.Jhd. „Beysitzer“ oder „Beisasse“ genannt; es waren Leute ohne Hausbesitz; das Beisassenrecht war ein minderes Bürgerrecht.

<sup>33</sup> RIEPL, Wörterbuch (wie Anm. 2); Kunigl = Abortgrubenreiniger.

<sup>34</sup> StAR, Historica II/7, fol. 58 Überschrift: Waisenmeister.

<sup>35</sup> StAR Dekrete 1735; Autor: Hansgraf der Stadt Regensburg, 1601.

*Item Jr sollt bey dem Krenich, das Kott wol in das wasser, es sey groß oder khlain schütten, damit es hinweckh Rinnen khönne, unnd nit auf der Schlacht ligens Bleibe.*

*Item Jr solt die Khübl in der Hannß Zaichen unnd Prennen lassen, damit niemandt unrecht geschehe.*

*Item im Strenngen Rechten, solt Jr ain anelager sein, unnd euch deßselben nit verwidern oder widersezen./.*

*Item Jr sollt allerlay **aaß** unnd unnsauberkeit in der Statt auf den Gäßen, sonnderlich in den khlainen Gäßlein hinweckh thun, unnd das **Todte viech** hinauß auf die **Schindtgrueben** führen.*

*Item Jr sollt Zum wenigsten Zwaymal in der wochen, auf der Stattmuer Herumb gehen, und das Kott so Jr alda findet, hinweckh führen./.*

*Item Jr sollt Jedesmals, mit vorwissen aines Herrn Statt Cammerers bey nechtlicher weil auf der gassen die **Hundt schlahen** unnd sonderlich auff die Winnigen vleißig acht haben, doch dieselbe nit abdeckhen, die heut aber von den andern Hundh den Weißgärbern zu geben schuldig sein*

*Item Jr sollt den Pach<sup>36</sup> von der Dockhen an, biß in die Statt unnd durch die Statt, biß in die Thonaw laitten unnd führen, auch denselben sauber halten unnd Raumen.*

*Item in Feuersnöten solt Jr die Dockhen Ziehen, damit der Pach desto überflüssiger herein lauffe.*

*Item Jr solt wochentlich die khübel unndter den Rathauß bey den gefannnen, auch auf dem Marckhturn Raumen. unnd in die Thonaw tragen./.*

*Item Jr sollt auch denn Krenich JederZeit khören unnd denselben sauber halten.*

*Item die Hundt sollt Jr alle Morgens in aller früe, in ain Truchen oder verdeckhten, Kharrn, auf euer Werchstatt hinaus führen, unnd in der Statt von solchen nichts außarbeiten.*

*Dagegen Sein Besoldung wochentlich ½ fl. (Gulden)*

*Item so im **abgestandten Viech** angeben wirdt, solle er solches hinweg Zu führen schuldig sein, unnd do es ein Pferdt, davon die Haut wider begert wirdt, dafür 12 Patzen, do es ein Rindt Ochß oder Khue, dafür 9 Patzen Zu fordern fueg und macht haben, von khleinem Viech soll er nichts widergeben./.*

Die ersten Schinder/Abdecker wurden in Regensburg also Schlögl<sup>37</sup> genannt und bekamen 1601 erstmalig eine „Ordnung“ verpasst. Sie waren nicht nur für die Entsorgung der Tierkadaver zuständig, sondern mussten auch die streunenden Hunde nächtens erschlagen, alle Versitzgruben der Stadt räumen, die Fäkalienkübel der Gefangenen entsorgen und waren für die Reinigung der Gassen, der Stadtmauer und des Baches zuständig.

Am 03.03.1701/01.02.1706/25.09.1721/17.06.1746/09.07.1764 und am 09.09.1788 wurden obiges Dekret bzw. die Verordnungen wegen Räumung der Miststätten usw. jeweils wiederholt.

<sup>36</sup> Bei dem Bach dürfte es sich um den Vitus- und Mühlbach handeln, welche 1565 zusammengeführt und mit einer Sperrvorrichtung (Dockhen) versehen wurden, was gestattete, das überschüssige Wasser in den Stadtgraben abzuleiten; bzw. bei Feuer jederzeit geöffnet werden konnte. 1837 wurde der Bach in einen Kanal unter die Erde verlegt.

<sup>37</sup> Schlögl/Schlögel; mhd. seleg; Ableitung zu schlagen (keulen); 1564 wird Schlögl Simon genannt.

In Amberg gab es ab etwa 1598 einen SchR Franz Schlegel, der in II.<sup>∞</sup> in Regensburg am 23.08.1619 eine Sibylla Bornschlegel<sup>38</sup> ehelichte. Wurde die Tätigkeit (Beruf) zum Familiennamen und wurde seine Sibylla hier sozusagen nur als „Schindermädchen“ bezeichnet?

Die Leser werden feststellen, dass die SchR- und WM-Witwen und/oder deren Töchter immer begehrte und gesuchte Heiratskandidatinnen waren, denn mit ihnen hatten die ehewilligen Herren die größte Chance auch das vakante Amt zu übernehmen. Wie es scheint wurden auch meist die ledigen oder verwitweten Amtsbewerber von den Stadträten bevorzugt bestellt, da ja dann keine weiteren Unterhaltskosten für die „Hinterbliebenen“ anfielen. Ehen und Taufen wurden in der Regel nach der Konfession des Gatten/Vaters vollzogen. Meist wurde sogar „kreuz und quer“ in der eigenen Sippschaft geheiratet – beim Adel nannte man das Heiratspolitik.

**Deubler** Jacob<sup>39</sup>, SchR von 1601–1632, So.d. Jacob

\* um 1565 in Memmingen

† 24.09.1632 in Regensburg

Er war von 1592–1601 SchR in Burglengenfeld lt. Abschiedsbrief und Zeugnis vom 11.11.1601 mit großem Lob „*bei Hinrichtungen und guter peinlicher Befragung*“<sup>40</sup>. Dort steht, er stamme aus Memmingen, was nicht stimmen muss, allerdings hat er dort geheiratet. Er war nicht unermögend, denn per Testament<sup>41</sup> am Krankenbett vom 09.09.1632 vermachte er seinen nächsten Verwandten ein Legat von „50 Reichstalern, alle seine Halßkleider sambt ein Richtschwert mit dem silbern tradt“. Alles andere Vermögen erhält seine Ehewirtin Catharina. Sollte allerdings sie vor ihm „mit tod abgehen“, bekommen „ihre nechsten Befreunden an gelt 50 Reichstaler und alle ihre Kleider und was an ihren Leib gehört“. Überdies verordnete sie, „das mein Baß (Base) Christina, so sich der Zeit bei mir auffhelt nicht nur an besagten 50 Reichstaler teil haben soll, sondern Ihr auch noch ein gerichtes bött, sambt aller Zugehör verreichet werde“. Alles Übrige vermachte sie Ihrem „Haußwirth Jacoben Deibler Nachrichten als Vniversal Erben“, der aber bereits nach 15 Tagen verstarb.

∞ 02.08.1585 in Memmingen

**Pickl** Catharina, To.d. Viktor ∞ Lucia<sup>42</sup>

\* 31.12.1565 in Ulm

† 13.11.1634 in Regensburg

Das Paar war entweder kinderlos oder diese verstarben klein; ansonsten wären die Kinder im Testament benannt worden.

<sup>38</sup> Lt. ADELUNG, Wörterbuch (wie Anm. 11.) bedeutet Born: 1. Wasser 2. Quelle 3. Brunnen; abgeleitet vom hebr. aber auch Grube, graben und gefallen. Somit könnte der „Bornschlegel“ einfach „Fallgrubenarbeiter“ heißen! Daten aus Riepl's Eheleute.

<sup>39</sup> Jutta NOWOSADTKO, Scharfrichter und Abdecker in Bayern (1500–1800). Der Alltag zweier „unehrlicher Berufe“ in Theorie, Literatur und Sozialgeschichte, Paderborn/ München/ Wien/ Zürich 1994, S. 215 und 241; Daten Riepl-Listen.

<sup>40</sup> StAR, HVOR, Urkunde I, 785, ausgestellt von Lucas Adler, Richter in Burgl.; war als SchR 9 Jahre in Burglengenfeld und in den Erb-Ämtern Sulzbach, Hilpoltstein, Allersberg, Vohenstrauß und Floß tätig.

<sup>41</sup> BayHStA München, Regensburger Testamente 898.

<sup>42</sup> Reinhard Riepl, Sterbeliste.

**Crafft** Hanns, SchR von 1595–1601 (s. Anm. 31) und von 1632–1640

\* um 1575 evt. in Regensburg

† 20.10.1640 in Regensburg

∞ NN Barbara

\* unbekannt † unbekannt<sup>43</sup>

Kinder: \* 13.10.1622 in Regbg. ~ ev. Jacob SchRknecht † 20.10.1640 in Regbg.

\* 07.07.1624 in Burgl. ~ rk. **Magdalena** P: Hammerschmidin

Der gleiche Todestag von Vater und Sohn ist kein Druckfehler. Bei der Hinrichtung der 18-jährigen Katharina Reitmeier<sup>44</sup>, einer Kindsmörderin, misslangen dem SchR-Vater (in Begleitung seines Sohnes) 2 Schwerthiebe; erst bei dem dritten Hieb „sagte er ihr den Kopf“. Das Volk beschimpfte den Henker, „dass er schelmisch gerichtet hätte“. Auf der Flucht vor dem Volkszorn wurde erst der Vater erschlagen und wenig später der Sohn erstochen. Begraben wurden beide erst am 31.10.1640 auf dem kath. Friedhof St. Kassian! KiBu-Eintrag<sup>45</sup> Dompfarrei St. Ulrich Bu 1/160: „*October Ultimo due Carnifices sepulti à Casaneum ...*“.

**Leichnam** Martin<sup>46</sup>, SchR von 1640–1642

Er war ursprünglich SchR in München und flüchtete wegen eines Streites mit dem Pfleger von Schwaben, über Augsburg nach Regensburg, wo überraschend die Scharfrichterstelle frei geworden war. Anfang Juli 1642 kehrte er nach München zurück; angeblich aus Glaubensgründen, er fühlte sich unter den Protestanten in Regensburg nicht wohl und stellte sich lieber freiwillig den Münchner Schergen und saß in deren „katholischen Stube“ seine Strafe ab.

**Fleischmann** Michael, Freymann & Witwer 1642–1643

Von wo er kam ist leider nicht verzeichnet und dass er hier als Freymann tätig gewesen sein soll, ist im Heiratseintrag nachzulesen.

II.∞ 18.01.1642 in Regensburg ev. Gesamtgemeinde<sup>47</sup>

**Krafft** Hellena, To.d. † Hansen Crafft, Nachrichten ∞ Barbara NN s.o.

Wahrscheinlich handelt es sich hier um die 1624 geborene Magdalena – genannt Lena – Helena (?). Von diesem Paar sind keine Kindergeburten in Regensburg registriert, weder katholische noch evangelische Taufen wurden vollzogen.

In der Zeit von 1644–1655 ist in Regensburg kein Scharfrichter namentlich erwähnt, es könnte aber bereits Philipp Deubler gewesen sein.

**Hammerschmidt** Leonhard, Bürger & WM (Bornschlegel!) 1632<sup>48</sup>–1657

\* um 1578 errechnet; wahrscheinlich ev. getauft

<sup>43</sup> Evt. verließ sie Regensburg mit Tochter und Schwiegersohn Fleischmann; eine Barbara Crafft verstarb in Burglengenfeld am 22.03.1686 mit 86 Jahren ohne weitere Angaben (sie könnte es sein!).

<sup>44</sup> Vgl. BAUER, Regensburg (wie Anm. 7) S. 822 f.; dort ist aber das Hinrichtungsdatum falsch!

<sup>45</sup> Alle rk.-Daten einsehbar im Bischöflichen Zentralarchiv in Regensburg.

<sup>46</sup> NOWOSADTKO, Scharfrichter und Abdecker (wie Anm. 39) S. 214 f.

<sup>47</sup> Alle ev.-Daten einsehbar im Landeskirchlichen Archiv der Evang.-Luther. Kirche in Bayern, Nürnberg; Zeugen: *seiner Seite: der ehr- und mannhafte Haß Feldtber ihrer churfürst.gnad. Bischof von Würzburg und Bamberg Trompeter und Michael Langbey und Georg Reiß so mit ihme sein herkomen; ihrer Seite: Leonhardt Hammerschmidt, WM und Georg Widenmann, Stadtdiener und Ulerich Rißwagen.*

<sup>48</sup> Er ist mindestens seit 1632 in Regensburg, da sein illeg. Sohn Georg am 04.06.1633 ev. getauft wurde; Mutter: Witwe Christina Laubenkherin; TP Geörg Nachrichten; Vermerk: verstarb am selben Tag.

† 04.08.1657 in Regensburg als Bürger & WM allhier mit 79 Jahren  
Seine Kinder wurden alle ev. getauft. Taufpaten waren immer das Ehepaar Catharina und Georg Wid(tt)enmann, Marktknecht dahier; nach dem Ableben des Ehepaares übernahm Widemann die Vormundschaft für die drei kleinen Kinder. Er war der erste WM in Regensburg, der das Bürgerrecht erhielt und Grund und Boden erwarb mit folgendem **Kauf**<sup>49</sup>: „Niclas Jobst Stallmeister, Anna uxor, Verkauften **Jr hauß alhie am Königshoff**, zwischen den Johan Prinkhels, und Matheßen Schiller pflasterers Heüßern gelegen, darauß man Järlich ins ungelttambt alhie 20 Rd<sup>50</sup>. Zinst (dem) Leonharten Hammerschmidt Wasenmeistern, Magdalena Uxori **P. 230 fl.** (Gulden) Testes Albrecht Prommeister und hans handen Hauspfleger Act. den 25. Augl. 1657“.

Es handelte sich um die späteren Anwesen in der sog. Paulus-Wacht Lit.G#138 und #142 und diese verblieben 120 bzw. 130 Jahre in Händen der ansässigen Wasenmeister und Scharfrichter. Die Wasen- oder Fallhütte befand sich damals schon außerhalb der Stadtmauer Lit.J#76 (später J#40) am heutigen Hochweg. Als Witwer mit fast 70 Jahren heiratete er die 25-jährige Bütteltochter aus Kemnath.

I.∞ **NN** Magdalena

\* um 1575 errechnet

† 30.12.1646 in Regensburg als Bornschlegels Hausfrau, 71 Jahre alt

II.∞ 13.07.1647 in Regensburg (ev. Gesamtgemeinde – ohne Zeugen)

**Deubner** Anna<sup>51</sup>, To.d. † Georg, Amtsknecht in Kemnath ∞ Margaretha NN

\* 02.04.1622 in Kemnath ~ rk. P: Hanns Degner, Büttel in Floß

† 06.01.1658 in Regensburg als Bürger- & WM-Witwe mit 37 Jahren

Kinder: \* 24.03.1648 in Regbg. Georg Leonhard † 29.05.1649

\* 29.05.1649 dto. **Georg** s.u.

\* 17.08.1650 dto. **Katharina** ∞ 1666 Deübler s. u.

\* 18.03.1652 dto. Anna Catharina † 19.03.1652 als Eva Cath.

\* 01.08.1653 dto. Catharina

\* 24.12.1656 dto. Margaretha † 30.03.1657

Wo die drei Vollwaisen aufwuchsen ist nicht überliefert. Diese Fürsorge könnten aber der WM Rißwagen und anschließend der WM Pfliegler bzw. der SchR Deubler übernommen haben.

**Rißwagen** (Rüssw./Riesw./Rissw.) Ullerich, Bürger & WM 1635–1662, So. d. † Hanß, schmit in Pfreimbt ∞ Magdalena NN

\* um 07.1606 errechnet ~ ev.? (Kirchenbücher für Pfreimd beginnen erst 1709)

† 24.10.1662 in Regensburg (zu St. Peter) seines Alters 56 Jahre 3 Monate

So wie es aussieht war er ein „Quereinsteiger“, da er als Sohn eines Schmiedes geboren wurde; er ist allerdings als Bürger und Wasenmeister verstorben. Seine Kinder wurden ev. getauft; 3 Söhne und 1 Tochter verstarben klein. Paten waren immer das Ehepaar Georg oder Elisabeth Widtmann (Wideman), Bürger und Stadtdiener allhier. Nach dem Ableben des Vorgängers Witwe erwarb er deren Anwesen durch **Kauf**<sup>52</sup>: „Georg Widemann Burger und Marckhtknecht, alß weyl: Leonharden Ham-

<sup>49</sup> StAR Siegelprotokoll 1637, fol. 184 b.

<sup>50</sup> Heißt: 20 Regensburger Pfennige Zins.

<sup>51</sup> Bei der Heirat und beim Verkauf des Anwesens wird sie Anna Eva genannt; getauft wurde sie nur: Anna.

<sup>52</sup> StAR, Siegelprotokoll 1658, fol. 80.

*merschmidts, gewesten Burgers und Wasenmaisters seel: hinterlassener Khinder nambens Georg, Catharina und Catharina geordneter Vormund, verkaufft seiner Pflegebefohlenen von der Mutter Anna Eva seel: vererbte eigene **Behausung, Hoffstatt, Schupffen und Hütten**, bey St. Benedicten Capelln an der Pastein, Zwischen Caspar Weidenschilling Püchsenmakers, und Michael Christanzen Taglönern Häusern gelegen, darauß man Jährlich in Statt Ungelt Ambt Zwajnzig Regenspurger Pfening Zünset, dem Ulrich Ristewagen, auch Burgern und Wasenmaistern, Uxori **P. 280 fl.** Barbara Uxori. Testes. Gebhard Krafft Proe:extraord: und Stephan Pürckhemayr, Traidtmesser, Actum den 8. Marty 1658<sup>a</sup>.*

∞ 10.02.1635 in Regensburg (ev. Gesamtgemeinde – ohne Zeugen)

**Pichel** Barbara, To. d. † Andre, bauersman zue Thanhausen<sup>53</sup> in der jungen Pfalz ∞ Urssulla NN

\* um 1599 errechnet

† 10.03.1671 in Regensburg (zu St. Peter) ihres Alters 72 Jahre als WM-Witwe

Kinder: \* 29.08.1635 in Regensburg Barbara<sup>54</sup> † vor 5/1671 lt. VK s.u.

\* 27.09.1636 dto. Elisabeth †

\* 16.05.1639 dto. Elisabeth ∞ Jacob Jacobs<sup>55</sup>

\* 09.08.1640 dto. Anna ∞ Matthias Pfliegler s.u.

\* 28.11.1641 dto. Georg †

\* 06.02.1643 dto. Dorothea Elisabeth ∞ Adam Abholzer<sup>56</sup>

\* 07.12.1645 dto. Georg †

\* 23.04.1647 dto. Georg †

Ein Abschnitt aus der **Regensburger Halsgerichts-Ordnung**<sup>57</sup> vom 12.03.1646

*„... Es ist ein Urthl beschlossen, auffgeschriben und versigelt, mit was Tod und wie der Arme zu richten, die soll verlesen werden.*

*Der Arme den Nachrichten befohlen. Item wann nun dem allen nach, der Arme also endlich zum Tod verurtheilet ist, so befihlt ihne der Schultheiß alsdann dem Nachrichten und gebent ihm bey seinem Ayd die ergangene Urthl getreulich zuvollziehen, Steht dann vom Gericht auf, rüestet sich mit sambt den Statt-söldnern und reit vor dem Armen, doch daß er ihm nach ihme ungefehr im Gesicht habe, zu der Richtstatt, und hält daroben, auf daß die gesprochenen Urthl mit gwer (Gewähr) Gewahrsam und Sicherheit vollzogen werden.*

*So dann der Nachrichten dem Armen auf die Richtstatt gebracht hat, so läst der Schultheiß durch einen Stattknecht daselbst auf der Richtstatt öffentlich ausruffen, und von eines E:E: Raths wegen bey Leib und Guth gebieten, daß niemand dem Nachrichten einige Verhinderung thue, auch ob ihme mißlinge, mit Handanlegen wolle.*

*Item, wann dann nach vollzogener Urthl der Nachrichten fraget, ob er recht gerichtet habe, so antwortet der Schultheiß ohngefehrlich<sup>58</sup> auf diese Meinung: So du*

<sup>53</sup> Es handelt sich wahrscheinlich um Thannhausen bei Freystadt, dort gab es zahlreiche Biechl und Pichler; die Kirchenbücher beginnen 1663.

<sup>54</sup> Sie hat eine illeg. Tochter: Catharina lt. Kaufvertrag.

<sup>55</sup> Lt. Kaufvertrag; wann/wo die Ehe geschlossen wurde ist nicht bekannt.

<sup>56</sup> Er ∞ 24.05.1664 als Leonhardt Abholzer, So.d. † Hanß WM zu Sulzenniß (?) in Aichstet (Eichstätt) ∞ Anna.

<sup>57</sup> StAR, Dekrete 1549 S. 94 ff.

<sup>58</sup> Bedeutet: ungefährlich, ohne Folgen von Gefahr oder Schaden (Vorwürfe, Bedrohung, Verfolgung).

*gericht hast, wie Recht und Urthl geben hat, so laß ich es auch dabey bleiben ...“.*  
Das Untersuchungsverfahren lag in Händen von Bürgermeister und Rat, den Prozess führte das Stadtgericht unter Vorsitz des Schultheißen und der „*beysitzer*“ (Schöffen), die in Regensburg „*Hausgenossen*“ genannt wurden.

**Deubler Philipp**<sup>59</sup>, SchR von 1656–1671

\* unbekannt, wahrscheinlich ~ rk.

† unbekannt

Als Witwer ehelichte er die erst 16-jährige Katharina, die Ältere. In wieweit er mit deren Mutter (Deubner, Deubler) verwandt war, ist nicht bekannt. Wie es schien, beherrschte Deubler die „*peinliche Befragung*“ virtuos und unvoreingenommen. Der Münchner Hofrat forderte ihn an und er brachte den Gefangenen Sebastian Rasp am 14.01.1661 wunschgemäß zu einem Geständnis; dafür erhielt er 30 Reichstaler als Bezahlung. Auch die Regierung von Straubing bediente sich 1661 seiner, da der dortige SchR Michael Schönsteiner sich bei der „Befragung“ einer Räuberbande mit mindestens fünf Mitgliedern aus der Abdeckerszene, als befangen herausstellte. Deubler brachte den Prozess „erfolgreich“ zu Ende. Er verließ um 1671 Regensburg mit seiner kleinen Familie, wohin sie gingen ist unbekannt.

Ein Hanns Conrad Deubler, ab etwa 1650 SchR in Amberg, wird bei einer Hinrichtung am 28.03.1656 in Parsberg als Philipps Bruder und Gehilfe bezeichnet.

I.∞ NN Anna

\* unbekannt, wahrscheinlich ~ rk.

† 05.04.1666 in Regensburg St. Kassian als Philippi Deublers Carnificis uxori

II.∞ 22.11.1666 in Regensburg Dompfarrei<sup>60</sup>

**Hammerschmidt Katharina**, To.d. † Leonhard, WM ∞ † Anna Deubner

\* 17.08.1650 in Regensburg ~ ev. s.o.

† unbekannt

Kinder: \* 21.09.1669 in Regbg. ~ rk. Barbara P: Joh. Georg Schönsteiner SchR

**Pflegler Matthias**<sup>61</sup> von Rotenburg, WM von 1663–1671 & SchR von 1671–1678, So.d. Georg, Bürger & WM zu Bauerngriß (?) bei Aychstett (Eichstätt) ∞ Margaretha NN

\* um 1635 errechnet, wahrscheinlich ~ rk.

† 23.02.1678 in Regensburg, beerdigt in St. Kassian mit 43 Jahren

Auch dieser SchR war nicht unvermögend; war aber kein Hausbesitzer. Am Krankenbett machte er am 13.02.1678 ein Testament. Den beiden Kindern aus 1. Ehe vermachte er deren „*Mütterliches Gutt*“ von 60 Gulden. Die 2. Gattin soll ihr zugebrachtes „*Heirath Gutt*“ von 30 Gulden und dem „*Ehebett samt Zugehör*“, ihren „*Halßkleidern*“ oder „*was ihr sonsten gehört*“, wieder empfangen. Was nach den Begräbniskosten und Bezahlung der Schulden von seinem „*eigentümlichen Vermögen*“ noch übrig ist, soll in „*Siben gleichen tailen*“ aufgeteilt werden. Er verstarb 10 Tage nach der Testamentierung. Seine Kinder wurden katholisch getauft; 2 Töchter verstarben klein. Er war ein beliebter und gesuchter „*Volksmediziner*“ und selbst beim Pfarrer sehr angesehen, wie man dem Sterbeeintrag entnehmen kann:

<sup>59</sup> Glenzdorf/Treichel (G/T), Henker Schinder und arme Sünder, 1970 2 Bd. # 5048; NOWOSADTKO, Scharfrichter und Abdecker (wie Anm. 39) S. 61 f. und S. 290.

<sup>60</sup> Zeugen: Jacob Thomas, Feldtwaibl (Scherge) und Erhard Hammer.

<sup>61</sup> BayHStA München, Regensburger Testamente 302.

„Maister Mathiaß pflegler Bürger undt Scharffrichter allhier. Nach dem Er erlichen Vornemmen undt sehr vielen Gemainen umb einen gar Schlechten werth, vielen Armen mere gratis von Schwehre, tödtliche kranckheiten, und aussrister<sup>62</sup> Glider gepresten undt Schaden durch seine ohnverdienstliche arbeit, fleiß, undt Artzeney Kunst Curieret undt Todter aufgestellet seine Gesundheit wenig obgeachtet, mit Hitzigem fieber<sup>63</sup> behaffteten zu artzneyen zu lang auffgeschoben. Daß Es dann schier ohnmöglich gewesen noch zu helffen“.

I.∞ 30.06.1663 in Regensburg (ev. Gesamtgemeinde – ohne Zeugen)

**Rißwagen** Anna, To.d. † Ulrich, Bürger & WM ∞ Barbara Pichel

\* 09.08.1640 in Regensburg ~ ev.

† vor Mai 1672 in Regensburg (KiBu-Lücke 1665–1675)

Kinder: \* Andreas<sup>64</sup>

\* 24.08.1667 in Regbg. Apolonia †

\* 05.12.1669 dto. M. Barbara ∞ WM Ullschmied in Wichenbach

II. ∞ 03.05.1672 in Regensburg Dompfarrei<sup>65</sup>

**Langmayr** Elisabeth, To.d. Andreas Abdecker zu Pfäder = Pfatter

\* Kirchenbücher für Pfatter beginnen erst 1663 ~ rk.

† unbekannt, wahrscheinlich verließ sie mit ihren Kindern Regensburg

Kinder: \* 21.11.1672 in Regbg. A. Maria P: A. M. Hammerschmidt, Abdeckerin

\* 26.02.1674 dto. A. Elisabeth † 10.01.1678

\* 04.03.1675 dto. J. Georg P: Gg. Hammerschmidt, Schlegelmst.

\* 01.05.1676 dto. J. Jacob P: dto., Schlegelmst. oder Abdecker

\* 29.05.1677 dto. Ignatius wurde SchR in Ingolstadt P: dto.

**Hammerschmidt** Georg, Bürger & WM 1671–1677, So.d. † Leonhard, WM ∞

† Anna Deubner aus Kemnath s.o.

\* 29.05.1649 in Regensburg ~ ev.

† 25.09.1677 in Regensburg, mit 28 Jahren und 16 Wochen

Es war in seiner Zeit, als die bayerische Regierung 1672 in der Gemeinde Steinweg bei Stadtamhof auf eine „landgerichtische Abdeckerei“ verzichtete, nachdem die dortigen Gemüsegärtner lautstark protestierten. Es blieb dabei, die „katholischen Rindviecher“ wurden wie vorher üblich, dem „lutherischen Abdecker der Reichsstadt“ gegen Zahlung von Stiftgeldern überlassen<sup>66</sup>.

Seine Kinder wurden evangelisch getauft. Acht Tage vor seiner Verehelichung **kaufte** er mit seiner Braut sein Eltern- und Geburtshaus zurück und zahlte die Erben-gemeinschaft aus mit folgendem Vertrag<sup>67</sup>:

„Georg Widtmann Markhtknecht alß weyl. Paul Pechtingers, gewesten Stadtknecht seel. nachgelassener Tochter Barbara geordneter Vormund, so dann weyl: Barbara Riswagin, Wittiben, bürgerin und Wasenmaisterin alhie zu Regenspurg seel. drey Töchtermänner, Matthias Pfliegen Adam (sic!) Abholzer, und Jacob Jacobs, alle Wasenmeister, und Leonhard Tex Stadtknecht, alß der ledigs standts verstorbenen

<sup>62</sup> Soll wahrscheinlich „ausgekugelte“ oder „ausgerenkte“ Glieder heißen.

<sup>63</sup> Typhus, wird von Streptokokkenbakterien ausgelöst; wird heute mit Antibiotika behandelt.

<sup>64</sup> Er heiratete: wo/wann unbekannt; 1 Tochter † 21.04.1688 als Abd.-To. in Wiesent/Wörth a. D. mit zwei Jahren.

<sup>65</sup> Zeugen: Hans Georg Schensteiner SchR zu Straubing und Hans Fischer SchR in Amberg.

<sup>66</sup> NOWOSADTKO, Scharfrichter und Abdecker (wie Anm. 39) S. 144.

<sup>67</sup> StAR, Siegelprotokoll 1671, fol. 21.

Barbara Ristewagin hinterlassenen unEhelichen Tochter Catharina geirdneter Curator Verkhauffen die von obgedachter Risewagin ererbte **behaußung Hoffstatt, und zwo Schupffen**, daselbst zu Regensburg, bey St. benedicten Capellen an der Pastein zwischen Caspar Weidenschillings, Büchsenmachers und Michael Christanzen, Taglönern Häusern gelegen, daraus man Jährlich in Statt Umbgelt Amt, zwainzig Regenspurger Pfening Zünset, dem Geörg Hammerschmidt, auch Wasenmaistern, Anna Maria seiner versprochenen Braut und khünfftig Eheweib **P(er) 650 fl** (Gulden) Actum den 15. May 1671“.

Es handelte sich um Lit.G#142 und #138.

∞ 23.05.1671 in Regensburg (ev. Gesamtgemeinde – ohne Zeugen)

**Schäppeler**<sup>68</sup> Anna Maria, To.d. † Georg, SchR in Memmingen ∞ Anna Maria Volmar aus Konstanz s.u.

\* 18.08.1643 in Memmingen ~ ev. St. Martin Patin: A. Maria Dorn

Kinder: \* 09.03.1672 in Regbg. **Barbara Elisabetha** s.u.

\* 18.03.1673 dto. M. Elisabeth † 20.03.1673

\* 05.02.1674 dto. M. Magdalena † 23.06.1677

\* 09.04.1677 dto. M. Elisabetha † 10.01.1678

**Günther** Daniel (Ginter) SchR von 1679–1682

Es ist nicht bekannt woher er kam und wohin er ging, wurde aber bei der Geburt des Sohnes als „Scharfrichter allhier“ bezeichnet<sup>69</sup>.

∞ NN Kunigunda

Kinder: 13.03.1681 in Regensburg ~ ev. Johann Georg<sup>70</sup>

Einen Abschnitt der Apothekerordnung „**Der Statt Regensburg vom 12. Sept. 1687**“ gebe ich hier transkribiert wieder<sup>71</sup>.

„...*Dem Scharfrichter vnd Wasenmeister gehöret Schließlich kheine Praxis Medica, demnach solle Er sich derselben allerdings enthalten bey 6 Reichsthaler Straffe, so offft Er betreten wird, vnd allein Menschen= vnd Hundsschmalz zu verkauffen Macht haben*“.

Nicht selten waren SchR & WM gesuchte Wundärzte<sup>72</sup> worüber sich die städt. Apotheker (und Mediziner) beklagten. Daher das Verbot, ärztlichen Rat zu erteilen bei einer Strafe von 6 Talern. Nur per Verordnung konnte man die lästige Konkurrenz ausschalten. Nun – dass ein Abdecker über Hundefett verfügte, ist plausibel; dass aber ein Scharfrichter offiziell Menschenfett (teuerste Salbengrundlage!) an Apotheker veräußern konnte – lässt tief blicken<sup>73</sup>. Dies war aber möglich, da hier in Regensburg schon seit etwa 1670 beide Ämter in Personalunion geführt wurden, wie in vielen anderen bayerischen Städten auch. Und – durch den Strafvollzug war ja dem SchR der unmittelbare Zugriff auf die Leichen der Hingerichteten möglich.

Hier sei angefügt, dass Regensburg den Turm an der Pulvermühle (Donaulände

<sup>68</sup> Geburtseintrag: Schepele sonst auch Schuppele, Schäpele usw.

<sup>69</sup> Evt. handelt es sich um den in Grötzingen am 04.05.1633 get. Daniel Gentner – ein Sohn von G/T # 1294.

<sup>70</sup> Paten: Widtmann Hans Michael, SchR in Nürnberg abwesend seiner Georg Laister, WM-Sohn zu Kelheim.

<sup>71</sup> StAR, Politica II Fasz. 1A # 10 Bild 34; in diesem Jahr wurde auch ein ärztliches Kollegium gebildet.

<sup>72</sup> Christine Natalie OBERMEIER, Abdeckersleut' als Volksmediziner, Ponholz 2012.

<sup>73</sup> Vgl. ebd. und NOWOSADTKO, Scharfrichter und Abdecker (wie Anm. 39) S. 168 ff.

#10) 1739 zum „*theatrum anatomicum*“ umbaute. „*Vielleicht mag die unmittelbare Nähe der Donau zur Aufnahme der anfallenden Sekrete (!) bei der Wahl des Turmes als Anatomieraum mitbestimmend gewesen sein*“. 1743 gestattete der Rat, die Leichen von zwei enthaupteten Verbrechern der Anatomie zu überlassen; ein Skelett davon wurde der Rathausbibliothek geschenkt. Ab 1812 wurde dieser Turm im Regensburger-Adreß-Kalender als Militär-Pulverturm bezeichnet<sup>74</sup>. Makaber der Gedanke – aber wurden die Apotheker seit 1739 von der Anatomie mit Menschenschmalz beliefert?

**Fischer** Hanns, derzeit (1678) WM hier, SchR von 1683–1703, So. d. Jacob, NR in Straubing (1669) ∞ Barbara Hendler

\* um 1641/43 evt. Amberg ~ rk.<sup>75</sup> wobei das dortige KiBu lückenhaft ist

† um 1703, wo und wann genau ist nicht bekannt

„*Am 21.06.1669 sein Gesuch um die Stelle (Amberg<sup>76</sup>), sein Vater ist Jacob Vischer, NR zu Straubing. Er vorher bei Michel Schönstein, auch SchR zu Straubing und dann zu obgesagten Deubler alhir in Diensten begeben, allen vorgefallenen Examinibus, Torturen und Executionen nit allein, sondern auch Stangulieren, Ruethen aussteupen, mit dem statt Exequiren verrichten und helfen müßen, also daß ich von Jugend auf mich bey diesen Wesen biß anhero befinden thue. Hannß Vischer, NR-knecht der Zeit alhir<sup>77</sup>“.*

Dies war der Antrag um die Stelle seines Vorgängers Joh. Conrad Deubler, in Amberg, dessen Witwe Barbara er umwarb, schwängerte und am 06.08.1669 in I.∞ heiratete<sup>78</sup>. Am 28.03.1670 ließ er in Amberg den Sohn Joannes Matthias rk. taufen, der wahrscheinlich klein verstarb. Pate: Mathias Pfliegler von Ratisbona. So begann seine Karriere in Amberg. Nach dem Ableben seiner Gattin (KiBu-Lücke) blieb er seiner Devise treu und ehelichte erneut 1678 die Witwe des WMs in Regensburg, übernahm damit dessen Frau, Amt und ein Dach über dem Kopf. Seine Kinder wurden katholisch getauft und sind alle klein verstorben.

II.∞ 21.10.1678 in Regensburg (ev. Gesamtgemeinde – ohne Zeugen)

**Schäppeler** Anna Maria, Witwe Hammerschmidt s. o.

\*18.08.1643 in Memmingen ~ ev. St. Martin

† nach 03/1697, wo und wann genau ist nicht bekannt

Kinder: \* 04.07.1679 in Regbg. J. Georg P: J. Gg. Schönstein, carnifex

\* 17.12.1681 dto. A. M. Elisabeth P: Jacob Taibler, lictor Strbg.

\* 03.03.1684 dto. Wolfgg. Ignatius P: Wolfgg. Langmayer Abd.

### **Die „Unehre“ der Wasenmeister<sup>79</sup> – ein Beispiel in Regensburg!**

Im Frühjahr 1694 (ohne Datum) hat die Pauernmannschafft<sup>80</sup> in Erfahrung gebracht, dass der „S.v.<sup>81</sup> Wasenmeister“ einen Acker im Burgfrieden<sup>82</sup> käuflich er-

<sup>74</sup> BAUER, Regensburg (wie Anm. 7) S. 804.

<sup>75</sup> In Amberg wurden drei seiner Schwestern von 1644–1647 rk. getauft.

<sup>76</sup> Amberg war in der Zeit die Hauptstadt der Oberpfalz.

<sup>77</sup> Text entnommen aus der Sammlung von Johannes Bröckl, SchR- u. WM-Forscher \*23.07.1929 †11.09.2018.

<sup>78</sup> Zeugen: Thomas Fuhlmayer (Vollmayer?) SchR von Hildmanstein (Hilpoltstein?) und J. Michael Widmann NR von Nürnberg.

<sup>79</sup> Vgl. OBERMEIER, Eisenmänner (wie Anm. 1) S. 47–52.

<sup>80</sup> Eigentlich: Vereinigung der Bauernschaft; StAR Sig. Baumannschaft # 66 Fol. 68.

<sup>81</sup> *Salva venia* = mit Verlaub; als Entschuldigung für das nachfolgende „unanständige“ Wort: Wasenmeister.

<sup>82</sup> Es dürfte sich hier um einen Acker im Westen zwischen Hochweg und Hl. Kreuz Kloster

warb. Sie baten die „Hochgebietende Herren“ dies zu unterbinden, da „... künfftig- hin auch unsern Nachkömlingen sehr praejudicirlich<sup>83</sup> zugleich zwischen denen Ehehalten große Streittigkeiten, auch wohl gar Mord und Todtschläge zu besorgen wären, in Betracht, (dass) wir und unsere Ehehalten<sup>84</sup> neben seinen Leuthen die Feldarbeit verrichten müsten ... sondern auch Hohe Obrigkeit Selbsten jmmerzu mit ein und andern Verdrießlichkeiten graviret<sup>85</sup> werden dörfte ... welcher sich ohnedem nicht allein sehr Hochmüthig aufführet, sondern in ein und anders, so ihme nicht zuläßig, zu meliren<sup>86</sup> trachtet...

Extratus Rathis Protocolli<sup>87</sup>“. Am 16.04.1694 bat Johann Fuchß, Wasenmeister „umb Oberherrliche Zulassung des heurigen Fandes<sup>88</sup> und Krautsanbauung im hiesigem Burgfrieden, so zu dem H. Creutz Closter gehörig...“.

Am 20.04.1694 bekam er die Antwort: „des Wohlverordneten Feldherrns Gutbefinden nach, weilen die Baumanschaftt Ihn nicht unter sich dulden würde, in solch seinem Begehren abzuweisen befohlen worden“.

Am 20.07.1700 stellt Joh. Fuchß Wasenmeister erneut eine Anfrage „... bey der Baumanschaftt, ob Sie noch bey solcher Meynung verbleiben...“.

Am 06.08.1700 kam die Antwort: „(ja) abgelehnt“. Daraufhin erklärt Fuchs „... keine Äcker zu stifften noch anzubauen, doch daß ihm mit seinem Geschirr dasjenige was Er erkauffet zu führen erlaubt seyn möchte“. „...deswegen die Baumanschaftt keine difficultät<sup>89</sup> mache“.

Trotz unersetzbaren sanitären und hygienischen Aufgaben wurden die WM stigmatisiert, gehörten gesellschaftlich zur untersten Hierarchie und wurden von der Gemeinschaft völlig ausgeschlossen. Fuchs konnte Krautköpfe von allen kaufen – aber seinen eigenen Acker durfte er nicht bestellen, da die Bauern sich weigerten in der Nähe seiner Leute zu arbeiten! Die „Unehrllichkeit“ war äußerst ansteckend – nur „Schelme und Diebe“ hatten keine Berührungsängste!

#### **Eine Diskriminierung – par excellence!**

Es ist auch die Zeit von Johannes Fuchs, als am 16.08.1731 der kaiserliche Befehl erging<sup>90</sup>: „...zur Abstellung von Missständen in der Handwerkschaft ...u. a. Verbot des Traktierens von Handwerkern wegen Umgang mit Aas, Abdeckern, Leichen oder verendetem Vieh; Abschaffung der Sippenhaft... Kaiser Karl VI“.

Nur – es hielten sich die Handwerksmeister nicht wirklich daran, denn Kaiser Franz I. erneuerte das Dekret am 23.04.1765 und Kaiser Joseph II. am 25.04.1772. Zwischen Rechtsanschauung und Rechtsbräuchen einerseits und Volksanschauung und Volksbräuchen andererseits bestanden eben stets Wechselbeziehungen und die jeweiligen Kaiser des Hl. Röm. Reiches Dt. Nation waren weit weg. Schon Goethe erkannte in seinem Faust: „Es erben sich Gesetz und Rechte – wie eine ew'ge Krankheit fort“.

handeln. Abb. bei BAUER, Regensburg (wie Anm. 7) S. 541; der Burgfrieden umfasste das Gelände westl., südl. und östlich um Regensburg vor der alten Stadtmauer, was überwiegend landwirtschaftlich genutzt wurde; geliehen, gepachtet oder erkauft war.

<sup>83</sup> Bedeutet nachteilig oder schädlich.

<sup>84</sup> Dienstleute, Dienstboten oder Gesinde.

<sup>85</sup> Bedeutet belastet.

<sup>86</sup> Bedeutet einmischen oder unter einander bringen.

<sup>87</sup> StAR Baumanschaft # 69, fol. 102.

<sup>88</sup> Naturalertrag.

<sup>89</sup> Schwierigkeit.

<sup>90</sup> StAR Dekrete 861.

**Fuchs** Johannes, WM ab 1689, SchR von 1703–1735, Bürger ab 1704, So.d. Matthias<sup>91</sup>, SchR in Memmingen ∞ Barbara Hartmann<sup>92</sup>

\* 26.12.1668 in Memmingen ~ ev. St. Martin

† 21.11.1735 in Regensburg als SchR allhier, 67 Jahre

Er war ab 1689 WM in Regensburg und ehelichte die einzige überlebende Tochter eines Vorgängers bzw. die Stieftochter des amtierenden SchRs und sie war die Tochter seiner Stiefschwester! Als Hanns Fischer verstarb erhielt er auch dessen Scharfrichterstelle. Seine Kinder wurden evangelisch getauft.

Am 05.03.1697 erwarb er durch **Kauf** von A. Maria Fischerin, seiner Schwiegermutter (und Stiefschwester!) deren Anwesen mit folgendem Vertrag<sup>93</sup>:

*„Ich Anna Maria Fischerin des Hannßens Fischers, Scharffrichter alhier zue Regenspurgs Ehwürthin bekenne öffentlich in disen Brieff, für mich, alle meine Erben, Freund und Nachkomen, daß Ich aufrichtig und redlich, einen steten ewigen Kauffes verkaufft, und zu kauffen geben habe, meinem lieben Eydame und leiblichen Tochter, Hannß Fuchßen, Wasenmeistern alda, Elisabetha Barbara seiner Ehwürthin, allen ihren Erben und Nachkomen, mein eigene **Behaußung, Hoffstatt und zwo Schupffen** daselbst zu Regenspurg, bey S. Benedicten Capellen, an der Pasteyn, zwischen Abraham Perschenns, Schneiders, und Clara Christanzin, Wittiben Häusern gelegen, daraus mann Järlich in Gr: Statt Umbgeld Ambt, Zwanzig Regenspurgur Pfenning zünset, benenntlichen umb **Dreihundert Gulden**, Rheinisch in Münz, bedingter Kauffsumma ... Geschehen und geben den 5.ten Marty ao 1697“.*

Es handelte sich um die Anwesen Lit.G#142 und #138

Am 14. April 1711 erwarb er per **Kauf** und Brief<sup>94</sup>, über den Wachtmeister der Paulus Wacht, welcher „ad Curandum“ fungierte, „die **Behausung und Hoffstatt sambt dem Gärtl** daran, welche weyl. Clara Christianzin, Wittib und Bürgerin seel. innen gehabt und daselbst zu Regenspurg, am KönigsHoff, zwischen Jacob Ludwigs, Maurer, und des Kauffers Häusern gelegen, so frey ledigs Eigen ist, benembtlichen umb **Sibenzig Gulden**, rheinisch in Münz, bedingter Kauff Summa, so der Kauffer paar bezahlt“.

Es handelte sich um das Anwesen Lit.G#141

I.∞ 09.09.1689 in Regensburg (ev. Gesamtgemeinde – ohne Zeugen)

**Hammerschmidt** Barbara Elisabetha, To.d. † Georg, WM ∞ Anna Maria Schäppeler (I.∞ s. o.)

\* 09.03.1672 in Regensburg ~ ev.

† 17.09.1706 in Regensburg, 34 Jahre

Kinder: \* 14.04.1692 in Regbg. J. Georg † 19.04.1692 P: Hanß Fischer SchR

\* 05.04.1693 dto. J. Mathias<sup>95</sup> P: wie vor

<sup>91</sup> Matthias war ursprünglich aus Reutlingen I.∞ am 09.06.1656 in Memmingen A. Maria Volmar von Konstanz, die Witwe des Georg Schuppelin (Schäppeler!) und am 26.04.1658 in II.∞ Barbara Hartmann.

<sup>92</sup> To.d. Leonhard, WM ∞ Barbara Pickl, \*04.02.1638 in Ulm.

<sup>93</sup> StAR, Siegelprotokoll 1697, fol. 239.

<sup>94</sup> StAR, Siegelprotokoll 1711, fol. 269.

<sup>95</sup> G/T # N1145 Dr. med. et phil., Arzt und fürstbischöfl. Physikus ordin. in Regensburg. Er studierte bis 1719 in Straßburg/Elsass und wohnte i. d. Zt. bei seiner Schwester verehel. Großholtz. Als er nach Regensburg zurückkehrte, wurde er vom Collegium medicum wg. seiner „unehrlichen Geburt“ als Arzt abgelehnt. 1722 erwarb er das Bürgerrecht und eröffnete eine eigene Praxis. Er I.∞ 1722 Susanna Regina Ehinger eine Arzttochter († 04.11.1729), II.∞ 1730

- \* 14.04.1695 dto. Elisabetha Barbara<sup>96</sup> ∞ Joh. Jacob Großholtz
- \* 14.04.1697 dto. **J. Jacob** ∞ Großholtz s. u.
- \* 14.02.1699 dto. M. Barbara †
- \* 11.07.1700 dto. Johann ∞ Bickl, wurde SchR in Rothenburg/oT
- \* 24.08.1702 dto. Barbara Elisabetha † 12.01.1705
- \* 07.05.1704 dto. Jacob Marx Dieterich † 12.09.1704

II.∞ 10.05.1707 in Regensburg (evang. Gesamtgemeinde – ohne Zeugen)

**Großholtz** M. Ursula, To.d. Michael, SchR ∞ M. Catharina Günther<sup>97</sup>

\* 31. 10. 1688 in Straßburg

† 27.08. 1720 in Regensburg, SchR-Ehewirtin, 33 Jahre alt

Kinder: \* 15.02. 1709 in Regbg. M. Dorothea<sup>98</sup> ∞ Edlshäuser WM

\*/† 12.06. 1711 dto. Töchterlein ungetauft

\* 06.02. 1713 dto. **J. Georg Michael** ∞ M. Klara Dichtel s.u.

\* 09.06. 1715 dto. Philipp Christoph ∞ Wahl, SchR in Bayreuth

\* 04.06. 1717 dto. A. Regina Ursula ∞ Müller SchR in Greiz<sup>99</sup>

**Fuchs** Johann Jacob, SchR & WM von 1736–1747, So.d. Johannes ∞ Barbara Elisabetha Hammerschmidt

\* 14.04. 1697 in Regensburg ~ ev.

† 22.08. 1747 in Regensburg als SchR allhier, mit 50 Jahren

Er ehelichte die Halbschwester seiner Stiefmutter! Bei den ersten 7 seiner 12 Kinder war sein Bruder oder dessen Gattinnen die Taufpaten als: *die Edle Viel Ehren und tugendreiche Frau NN, des Edlen (Vest) und Hochgelehrten Herrn Johann Matthai Fuchsen, Phil. u. Med. Doctoris auch Practici allhier*. Seine Kinder wurden evangelisch getauft.

Er übernahm per **Kauf** am 3. Aug. Anno 1734<sup>100</sup> von seinem Vater die gesamten elterlichen nebeneinander liegenden drei Anwesen<sup>101</sup> mit folgendem Vertrag:

*„Ich Johann Fuchs, Scharfrichter alhir zu Regenspurg, für mich meine Erben, Freunde und Nachkommen, bekenne hiemit öffentlich durch diesen Brieff, daß ich*

A. Cath. v. u. zu Stainburg eine Kupferstechertochter. Er † 10.07. 1743. Sein Sohn J. Matthäus \*07.07. 1736 studierte in Strassburg, Jena und Zürich und wurde ebenfalls Dr. phil. med. und starb ledig am 06.02. 1766 lt. Leichenpredigten der Staatlichen Bibliothek Regensburg.

<sup>96</sup> Paten: Elisabeth Barbara des J. Jacob Täubler SchR zu Straubing Gattin und A. Maria des Joh. Fischer SchR alhier Gattin. Sie heiratete am 22.10. 1714 nach Straßburg (lt. Riepl-Liste) den Witwer & SchR Joh. Jacob Großholtz (G/T#1450) ein Cousin der beiden obigen Großholtz-Halbschwestern, und bekam in Brechlingen den Sohn Johannes \*16.02. 1716 und die Tochter M. Catharina \*01.11. 1717, beide getauft ev. in Wasselonne/Wasslnheim. Sohn Johannes machte sie zur **Großmutter von Madame Tussaud!!**

<sup>97</sup> Tochter des Johann Jacob Günther, SchR, \*25.08. 1661 in Basel – Großholtzens 1. Gattin.

<sup>98</sup> Paten: Dorothea Margaretha (\*Asthusen), des J. Michael Widmanns (SchR seit 1697 in Nürnberg) Ehewirthin und die Jungfrau A. Maria Täuberin SchRto aus Straubing; an deren Stelle, Jungfrau A. Maria Großholtz SchRto aus Straßburg (der Kindsmutter Halbschwester). Von J.M. Widmann ein Kupferstich in G/T. Sie ∞ 17.05. 1731 in Regensburg Edlshäuser Georg, WM in Breitenloh, So.d. † Lorenz.

<sup>99</sup> Bei G/T # 2910 falsch! Paten: A. Regina des J. Georg Hirschmann Bürger und Gastgeber alhier Ehewirthin.

<sup>100</sup> StAR, Siegelprotokoll 1734 Fol. 402.

<sup>101</sup> StAR, Plan- und Kartensammlung 5, 1808, von der späteren Maximilianstraße Ecke Steib-Platz nach Osten bis zur Römermauer und an die Bastei anstoßend, mit den ## Lit. G 141, 142, 138.

wissend= und wohlbedächtlich Verkauf und zu kauffen gegeben habe, meinem lieben Sohn Johann Jacob Fuchßen, auch Scharfrichter hieselbst, meine eigenthümliche **Behaußung, Hoffstadt und zwo Schupffen** dahir bey St. Benedicten Cappellen in der Pastey neben Jacob Ludwigs, Maurers seel. Wittib behausung gelegen, so vor diesem Zwey häuser gewesen, und aus deren einem, so ich von Maria Fischerin auch Scharfrichterin erkaufft man jährl. in gerf. Stadt Umbgeldampt Zwanzig Regenspurger Pfennig Zinset, benantlichen umb und vor **Fünff Hundert Gulden** dann Wägen, Kärren, Roß und Geschürr **Zwey hundert gulden rhein**“.

∞ 10.05.1719 in Regensburg

**Großholtz** M. Elisabeth, To.d. Michael, SchR ∞ M. Catharina Widmann<sup>102</sup>

\* 22.04.1700 in Straßburg

† 24.05.1771 in Regensburg G#141 als SchR-Witwe mit 71 Jahren i.d. ev. Gem.

Sie war nun diejenige, die als Witwe zwei Teilverkäufe ihres relativ großen Besitzes vornahm:

1. Am 30.04.1756 hat die Witwe das Nebenhaus für **300 Gulden** an Wolfgang Zehlinger, Wollspinner, **verkauft**<sup>103</sup>. Es handelte sich um Lit.G#142.

2. Am 06.12.1768 hat sie die beiden Schuppen, die in einen Stadel und eine Waschküche mit Gärtel verwandelt wurden, für welche man zum Umgeldamt mit 1fl 6x zinset, an Joh. Wolfgang Winter, bgl. Buxbaumwirt per **300 Gulden verkauft**<sup>104</sup>. Es handelte sich um Lit.G#138

Kinder: \* 31.10.1722 in Regbg. Susanna Regina ∞ 1744 Hermann in Fürth<sup>105</sup>

\* 06.06.1724 dto. M. Elisabeth † 30.04.1789 als Jgfr. 65 Jahre alt

\* 30.01.1726 dto. J. Matthaues † 13.04.1730

\* 08.11.1727 dto. Regina Catharina †

\* 25.08.1729 dto. Regina Magdalena †

\* 29.01.1731 dto. Catharina Barbara † 10.06.1732

\* 06.09.1732 dto. **A. Catharina** ∞ 1765 Widmann s.u.

\* 01.11.1734 dto. J. Matthaues † 10.11.1734

\* 24.01.1736 dto. J. Jacob † 21.07.1763 led. als SchRsohn

\* 02.07.1738 dto. J. Stephan † 11.11.1738

\* 05.10.1739 dto. M. Elisabetha † 09.08.1761 led. 22 Jahre alt

\* 20.04.1742 dto. A. Magdalena †

**Fuchs** Johann Georg Michael<sup>106</sup>, SchR von 1747–1765, So.d. Johannes ∞ M. Ursula Großholtz. Seine Paten: J. Georg Hirschmann, Bürger & Gastgeber und Maria, des J. Michael Widmanns, SchR in Nürnberg (Tochter?)

\* 06.02.1713 in Regensburg s. o.

† 10.05.1765 in Regensburg als SchR & WM allhier i.d. ev. Gem. mit 52 Jahren

Er war ganz sicher ein „Draufgänger“, ansonsten hätte er als „Lutheraner“ und als „Mann ohne Ehre“ nicht eine Frau ihres Standes, von der bürgerlichen Oberschicht, heiraten können; Druckmittel war die voreheliche Schwangerschaft. Laut

<sup>102</sup> Tochter des Johann Widmann aus Heilbronn – Großholtzens 2. Gattin.

<sup>103</sup> StAR, Siegelprotokoll 1756, fol. 112 b.

<sup>104</sup> StAR, Siegelprotokoll 1768, fol. 224.

<sup>105</sup> Sie ∞ 17.02.1744 in Regensburg Hermann J. Carl Philipp, Fallmeister in Fürth, So. d. † J. Melchior, SchR & Fallmeister zu Hillsbach ∞ A. Catharina.

<sup>106</sup> Bei Ausstellung der Urkunde am 02.02.1745 war er „bestellter Regimentshenker bei einem Regiment der königlich-ungarischen Truppen“; Pate: hiesiger SchR Johann Jacob Fuchß (Halbbruder). StAR, Städt. Urkunden, 590.

Dimpfel-Chronik Band II/731 legte er am 22.02.1748 sein Meisterstück ab: „... wurde Magdalena Schweiglin, eine Schmidtes Tochter von Amberg, 28. jährigen Alters, so an einen Bild=Hauer alhier verheyrahet waar, vielen Diebstähle wegen mit dem Schwerdte glücklichen hingerichtet wurde und hernach von Herrn D. Schäffer anatomiret worden, ... und Johann Georg Michael Fuchß, Scharf=Richter alhier, machte an dieser delinquentin sein erstes Meister=Stück, und zwar sehr glücklich“.

Er war nicht unvermögend, denn: „Am 15. 12. 1754 wurde dem Meister Fuchßen, Scharf=Richtern alhier aus seiner Behausung alle seine We(ä)sche, und über 100 fl (Gulden) Geld entwendet“<sup>107</sup>; ob der Dieb gefangen wurde, ist nicht bekannt.

Dimpfel beschreibt auch seine Beerdigung: „den 13. Maius (1765) wurde nach S. Peter der Mannhafte Joh. M. Fuchß, Scharfrichter und Wasenmeister alhir, nach einem langwierig ausgestandenen schmerzhaften Lager beerdiget. In Ansehung seiner guten Ruhmes, Gezeugnüßen solle ihm eine Nachmittag=Leiche gehalten werden, da aber niemand sich zu dem Sargtragen verstehen wollen musten ihn die Pestine=Männer<sup>108</sup> Tages zu vorhero auf den Gottes=Acker bringen und den Conduct wurde früh um 8. uhr angestellt bey welchen viele von Rath und aus dem Ministerio erschienen“.

I.∞ 09.04. 1745 in Regensburg (ev. Gesamtgemeinde – ohne Zeugen)

**Dichtel** (Dichtl) M. Joanna Clara Theresia, To. d. Herrn Johann Augustin, fürstlicher Pfleger vom Hochstift ∞ Benigna Francisca Theresia NN

\* 15.05. 1722 in Regensburg ~ rk.

† 11.02. 1754 dto. als uxor Gg. Michl Fux, carnifex, nata Tichtl, 35 Jahre, rk.

Kinder: \* 02.02. 1745 in Regbg. J. Jacob (Geburtszeugnis Stadt!) † 25.03. 1746

\* 09.12. 1745 dto. J. Georg †

\* 09.07. 1749 dto. Catharina Susanna †

\* 12.06. 1750 dto. Susanna Clara † 14.08. 1750

\* 13.07. 1751 dto. Catharina Maria †

II.∞ 20.06. 1754 in Regensburg (ev. Gesamtgemeinde – ohne Zeugen)

**Beyer** Johanna Catharina, To. d. J. Andreas SchR ∞ M. Cunigunda Widmann

\* 11.06. 1737 in Heilbronn<sup>109</sup>

Kinder: \* 12.05. 1755 in Regbg. J. Mathias † 23.02. 1756

\* 24.10. 1756 dto. J. Gottfried Michael † 30.09. 1762 als SchRsohn

\* 04.04. 1758 dto. J. Andreas, Kaufmann und Stadtrat in Heilbronn

\* 21.07. 1759 dto. A. Elisabeth Johanna † 05.05. 1760

\* 30.01. 1762 dto. J. Gottlieb, wurde Konditor in Reutlingen

Nach dem Ableben der alten Scharfrichterwitwe 1771 konnte sich die Erbgemeinschaft nicht einigen und es erschien im „*Regensburgischen Diarium am 25. 4. 1775 Jg#14*“ folgende amtl. Anzeige: „*Demnach auf der weil. Maria Elisabeth Fuchsin, bürgerliche Scharfrichter Wittib, Behausung, am Königshof, gleich hinter*

<sup>107</sup> StAR, I Ae2, 4 Dimpfel Chronik Band II,2, S. 736; Christian Gottlieb Dimpfel \*05.04. 1709 † 12.07. 1781 jeweils in Regensburg; begr. am 12. um 1 Uhr mit 5 Kutschen nach St. Peter als treueifriger evangelischer Prediger u. E. Wohlehrwürdigen Ministeriums Senior et Con-sistorialis allhier; er führte seine Chronik von 1744–1774 in Tagebuchform.

<sup>108</sup> Dies waren die Wärter des Pesthauses von St. Lazarus und wiederum ein Beispiel der „Unehre“.

<sup>109</sup> G/T bei # 1181; sie verließ Regensburg – wahrscheinlich ist sie in Heilbronn oder in Reutlingen bei einem ihrer Söhne verstorben.

*J. Georg Eischer Hause gelegen, so frey, ledig, eigen ist, ein Käufer 450 fl. geschlagen ... mit höhern Geboth gegen bare Bezahlung gekauft werden kann. Paulus=Wacht=Amt“.*

Die **Versteigerung** fand am 30.05. statt. Käufer waren die direkten Nachbarn, die Eheleute Joh. Georg Eischer und Elisabeth, Bürger und Salzträger, die es um **455 Gulden** bar ersteigerten. Der Brief wurde am 03.06.1775 ausgestellt<sup>110</sup>. Das Haus hatte die Nummer Lit.G#141 und stand teilweise auf Höhe der heutigen Maximilianstraße # 27 / Ecke Steib-Platz.

Nur zur Ergänzung: Am 23.04.1809 wurde dieser Stadtteil, der größte Teil der Paulus-Wacht – Lit. G von Napoleon in Brand geschossen<sup>111</sup>, anschließend wurde die ursprüngliche Spitzbartgasse bis zur Dreikronengasse zur Prachtstraße ausgebaut, begründet und erweitert. Es entstand die Maximilianstraße ohne Rücksicht auf ehemalige Grundstücksverhältnisse. Magistrat und Räte waren also nicht wirklich erschüttert, denn das Areal galt als „Glos-Scherm-Viertl“ und Lit.G#141 fiel größtenteils dem Bau der Prunkstraße zum Opfer.

**Widmann** Johann Michael, SchR & WM von 1765–1790, So.d. † Otto, SchR in Heydenheim an der Brenz ∞ Anna Maria Hartmann

\* 26.06.1728 in Heidenheim ~ ev.

† 15.06.1790 in Regensburg Lit.G#99 als SchR mit 62 Jahren in der ev. Gem.

Er war also derjenige, der mit seiner Familie von der alten Behausung „Am Königshof“ in die „Sametingergasse“, in die neue städt. Scharfrichterwohnung Lit.G#99 um 1774/75 umziehen musste, da er die finanziellen Mittel nicht aufbringen konnte um das Geburtshaus seiner Gattin zu erwerben und die Miterben auszuzahlen.

∞ 19.06.1765 in Regensburg (ev. Gesamtgemeinde – ohne Zeugen<sup>112</sup>)

**Fuchs** Anna Catharina, To.d. † Johann Jacob ∞ M. Elisabeth Großholtz s.o.

\* 06.09.1732 in Regensburg ~ ev.

† 14.10.1800 in Regensburg Lit.G#99 als SchR-Witwe mit 68 Jahren ev. Gem.

Kinder: \* 25.03.1766 in Regensburg Johann Christoph † 08.04.1767

\* 17.06.1768 dto.

**Catharina Henrietta Elisabetha** s.u.

Anno 1794 erfolgten erstmals die **Nummerierungen der Häuser** in Regensburg. Am 01.07.1803 wurde eine verbesserte Wachteinteilung (Lit. A-H) vorgenommen, die Nummernfolge verändert und berichtigt. Ab 1806 kam die sog. Feldwacht als 9. hinzu und bekam die Kennzeichnung Lit. J; diese Häuser lagen außerhalb der alten Stadtmauer (westl./südl. gelegen). Das ständige Anwachsen der Feldwache hatte zur Folge, dass 1876 die „obere Stadt“ Lit. J und die „untere Stadt“ Lit. L erhielt (Süden).

**Näher** Johann Christian<sup>113</sup>, NR von 1790–1797, So. d. Georg Friedrich ∞ Catharina Elisabeth Bayer<sup>114</sup>

\* 15.01.1766 in Stuttgart ~ ev.

† 27.07.1797 in Regensburg Lit.G#99 als SchR, 31 Jahre an Brand i. d. ev. Gem.

<sup>110</sup> StAR, Siegelprotokoll 1775 Fol. 152 b.

<sup>111</sup> StAR, Plan- und Kartensammlung 4; dort ist die gesamte Brandfläche dargestellt.

<sup>112</sup> Vermerk: ∞ früh um 7 Uhr in der Fuchsischen Behausung (Am Königshof).

<sup>113</sup> G/T # 3012.

<sup>114</sup> Geb. am 16.09.1743 in Heilbronn als Tochter des J. Andreas Bayer ∞ M. Kunigunda Widmann.

Seine Mutter ist die Schwester der obigen Johanna Catharina Beyer, die 2. Gattin von J. Gg. Michael Fuchs. Seine Kinder wurden evangelisch getauft.  
∞ 09.11.1790 in Regensburg

**Widmann** Catharina Henrietta Elisabetha SchR-Tochter s. o./s. u.

\* 17.06.1768 in Regensburg ~ rk.

Kinder: \* 12.09.1791 in Regbg. **Christoph Friedrich Christian**<sup>115</sup> s. u.

\* 04.09.1793 dto. Euphrosina Elisabeth †

\* 29.05.1795 dto. M. Susanna Elis. ∞ Kisling in Sandersham

**Näher** Abraham<sup>116</sup>, NR von 1798-1828, So. d. Abraham ∞ M. Judith Widmann.

\* 05.12.1768 in Lindau ~ ev.

† 21.11.1828 in Regensburg Lit.G#99 als SchR, verh. 60 Jahre an Abzehrung<sup>117</sup>

Er ehelichte die Witwe seines Vorgängers und wurde vom Magistrat als SchR & WM übernommen. Inwieweit er mit seinem Vorgänger (Näher aus Stuttgart) in verwandtschaftlicher Beziehung stand konnte bisher nicht eruiert werden. Allerdings seine Mutter M. Judith<sup>118</sup> war die Schwester von obigen J. Michael, somit war seine 1. Gattin seine Cousine. Er bewohnte das SchR-Haus in Lit.G#99<sup>119</sup> und gab in seinem FaBo „fünf eigene Kinder“ an! In II.∞ heiratete er seine langjährige Dienstmagd. 1808 stellte der Magistrat ein Attest aus, für den beim hiesigen SchR Abraham Nehr, in der SchRei ausgelernten Gottl(ieb) Reichart aus Roding<sup>120</sup>.

I.∞ 17.09.1798 in Regensburg

**Widmann** Catharina Henr. Elisabeth<sup>121</sup>, To.d. J. Michael ∞ A. Catharina Fuchs

\* 17.06.1768 in Regensburg ~ rk. s. o.

† 06.06.1807 in Regensburg Lit.G#99 (begr. ev.) im „Kindsbett“, 39 Jahre<sup>122</sup>

Kinder: \* 03.04.1800 in Regbg. A. Barbara Johanna † 06.09.1803 an Fraisen

\* 19.07.1801 dto. Catharina Elisabeth<sup>123</sup> † 15.10.1845

\* 28.08.1802 dto. Maria Eva † 11.09.1802 an Darmgicht

\* 25.08.1804 dto. **J. Matthäus Ludwig** s. u.

\*/† 02.06.1807 dto. ein totgeborener Sohn

II.∞ 01.05.1809 in Regensburg

**Mayer** Elisabetha<sup>124</sup>, To.d. Matthias Mair, WM in Kelheimwinzer ∞ Catharina NN

<sup>115</sup> Als Gehilfe seines Vaters bei „Abraham“ im Familien-Bogen (FaBo) angegeben, dieser war aber sein Stiefvater.

<sup>116</sup> Vgl. G/T # 6211 und Josef Härtl und sein FaBo.

<sup>117</sup> Begraben in der ev. Gemeinde, in der unteren Pfarrei.

<sup>118</sup> Widmann M. Judith \* 20.07.1727 in Heidenheim, To. d. Otto ∞ A. Maria Hartmann; I.∞ 25.08.1750 mit Hans Peter Carle (er † 03.04.1762) II.∞ nach 4/1762 mit Näher Abraham Vater.

<sup>119</sup> Im Adreß-Buch 1807 = löbl. Gmr. Stadt – Scharfrichterwohnung; beim Brand 1809 war es das einzige Anwesen in der Sametingergasse linksseitig, das vom Feuer verschont blieb, siehe StAR, Plan- und Kartensammlung # 4.

<sup>120</sup> StAR Sig. Magistratsregistratur, 3963.

<sup>121</sup> I.∞ mit J. Christian Näher 3 Kinder; II.∞ mit Abraham Näher 5 Kinder, davon insges. 4 klein verstorben.

<sup>122</sup> Sie wurde beerdigt am 14.06. früh 5 Uhr zu St. Peter – erneut ein Zeichen der Diskriminierung.

<sup>123</sup> Sie † mit 44 Jahren, ledig an Schlagfluß; sie hatte eine illeg. To. Anna Maria \* 21.03.1836 ~ ev. als Vater wurde gerichtlich angegeben: Johann Habermann, Rauchfangkehrergeselle von hier lt. Geburtszeugnis der Tochter 1863.

<sup>124</sup> StAR, MR 4438, 4470, 4530 Verehelichungserlaubnis.

Sie war bereits seit 1797 bei den Näher's in Diensten und brachte 100 Gulden erspartes Geld mit in die Ehe; sie war 44 Jahre, rk. und ledig lt. Ehebewilligung  
\* 11.01.1764 in Winzer ~ rk. in Saal P: WM-Gattin von Geblkofen  
† 23.03.1834 in Regensburg in Lit.G#99  
Diese Ehe blieb kinderlos.

**Näher** Johann Matthäus Ludwig, WM von 1829–1833, So. d. Abraham ∞ Cath. H.E. Widmann s. o.  
\* 25.08.1804 in Regensburg ~ ev.  
† 25.05.1833 in Regensburg, ledig, an Lungensucht mit 29 Jahren und als SchR-Gehilfe, begraben in der ev. Gemeinde in der unteren Pfarrei

**Näher** Christoph Friedrich Christian, WM und SchR von 1834–1855, So.d. J. Christian ∞ Catharina H.E. Widmann s.o.  
\* 12.09.1791 in Regensburg, ~ ev.  
† 10.03.1855 in Regensburg in Lit.G#99 als WM an organischem Herzfehler<sup>125</sup>  
Seine Tätigkeit beschränkte sich überwiegend als Wasenmeister, da es nur wenige Hinrichtungen in seinem Bezirk gab (s.u.) und er verstarb als WM. Wann er das Amt als SchR niederlegte ist nicht bekannt, aber 1853 gab es im damaligen Bayern nur noch 3 bestellte kgl. SchR und zwar in München, Amberg und Eichstätt; alle drei hießen mit Nachnamen „Scheller“, welche bereits seit 1847 in Regensburg auf ihren Durchreisen logierten (s. u.).  
Näher war nun derjenige, der „Frischblut“ in die Familie einbrachte, indem er eine Wasenmeistertochter aus Hof ehelichte, die nicht mit ihm blutsverwandt war. Er lebte mit seiner Familie in Regensburg Lit.G#99<sup>126</sup>, im städt. Scharfrichterhaus, welches am 06.03.1856 (da überflüssig geworden) versteigert wurde.

**Näher war der letzte, in Regensburg ansässige, Scharfrichter.**

∞ 16.04.1837 in Regensburg

**Reichert** Margaretha Catharina, To.d. Joh. Joseph, WM ∞ Christiana Rosina Rein-kraut von Ölsnitz; sie brachte 2 illeg. Töchter mit in die Ehe. Als Witwe zog sie mit ihren drei Kindern um 1858 in das von der Stadt neu erbaute Anwesen Lit.J#14<sup>127</sup>, das außerhalb der Stadtmauer, nahe dem Wasenplatz lag. Sie durfte nach dem Ableben ihres Gatten die Wasenmeisterei weiter betreiben unter Übernahme der Knechte Mathias Schmid aus Fischbach bei Roding und Peter Hilneder aus Maierhofen bei Parsberg<sup>128</sup>.

\* 16.03.1803 in Neustadt/Hof # 305 ~ ev.

<sup>125</sup> Verstarb mit 63 Jahren, begraben in der ev. Gemeinde in der unteren Pfarrei.

<sup>126</sup> Im Adreß-Buch 1855 in der Sametingergasse; Comm. Stadt Scharfrichter=Wohnung. Im Regensburger Wochenblatt 1856 # 46 vom 26.02. wurde veröffentlicht: „Am 06.03. wird auf Grund der Beschlüsse des Magistrats und Gemeindegremiums, sowie königl. Regierungs-Genehmigung nachstehende Communal-Realität im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft: Lit.G.No. 99, das Wohnhaus mit Pferde-Stall, Schupfe, Waschhaus, Hofraum und Brunnen in der Sametingergasse zu 11 Dezim. (375 qm) nebst dabei befindlichen Wurz- und Obstgarten zu 3 Dez. (102 qm)“.

<sup>127</sup> Im Adreß-Buch 1855 Ökonomieanwesen der protest. Wohltätigkeitsstiftung gehörig – vordem: „Veilgrund“; es dürfte sich um das heutige Anwesen Dollingerstraße 12 oder 14 handeln.

<sup>128</sup> Lt. Josef Härtl war Math. Schmid bereits seit 1823 u. P. Hilneder seit 1833 bei den Näher's als Gehilfen tätig.

† 25.11.1872 in Regbg. als WM-Witwe an Marasmus mit 69 Jahr, obern Pfarre Kinder: \* 13.01.1830 illeg. in Hof # 329 Johanne Christiane Margaretha R<sup>129</sup>.  
 \* 20.04.1834 illeg. in dto. Elisabetha Sophia Johanna R<sup>130</sup>. ∞ Wagner  
 \* 27.08.1837 in Regensburg Marie Katharina † 07.03.1873<sup>131</sup>  
 \* 24.04.1839 dto. Dorothea ∞ Mayer<sup>132</sup>  
 \* 28.05.1841 dto. **Michael Friedrich** s. u.

### Zur Vervollständigung der bayerischen Scharfrichter allgemein:

Laut Zeitung „Die Volksbötin“, München, vom 07.09.1851, wurden im Bezirk Oberpfalz und Regensburg in den Jahren 1817–1850 nur 6 Todesurteile vollstreckt (im gesamten diesseitigen Königreich Bayern waren es 62 Hinrichtungen). Dies führte dazu, dass nach dem Ableben des Herrn Näher 1855, kein weiterer Scharfrichter in Regensburg bestellt wurde. Wie oben erwähnt, logierten fremde SchR bereits 1847 und zwar am 09.08. im „Weißen Hahn“ und am 17.10. in der „Traube“, Lorenz Scheller sen. aus Amberg und Alois Scheller aus Eichstätt (Alois Wilibaldus \*11.02.1798 Eichstätt war ein Bruder des Lorenz sen.!) auf ihrer Durchreise und nicht, wie früher üblich, beim Kollegen Näher. Erneut am 05.04.1850 und wiederum am 21.06.1851 im „Weißen Hahn“; 1851 war auch **Lorenz jun.**<sup>133</sup> **Scheller** mit dabei. Am 23.06.1851 vollzog der junge Scheller aus Amberg

<sup>129</sup> Hatte 3 illeg. Söhne: Christoph R. \*12.05.1854 †01.11.1893, Joh. Martin Ernst R. \*18.05.1862 †21.03.1864 und Georg R. \*29.09.1868 †06.03.1912 in Bad Elster, von Beruf Buchbinder; alle \* in Neuberg #195/ Podhradi in Böhmen, alle ~ ev. sie lebte in Neuberg bei ihren Pateneltern als Pflgetochter des J. Matthäus Martin Reinkraut, WM∞ A. Christiane Reichert, To. d. Joseph R. ∞ A. Christiane Reinkraut von Oelsnitz. sie †25.06.1894 in Neuberg #195. Daten: [www.portafontium.eu](http://www.portafontium.eu) und Ev.-Luth. Gesamtkirchenverw., Hof.

<sup>130</sup> Hatte 6 illeg. Kinder: \*13.11.1853 Wilhelmine Elisabeth (diese hatte 1 illeg. Sohn: Friedrich \*03.02.1875), \*25.10.1854 Friederike Barbara †16.08.1855, \*08.12.1858 M. Elisabeth †22.09.1859, \*01.12.1860 Marg.Kath.Barbara, \*21.01.1864 Dorothea, \*11.10.1866 Elisabeth Maria; sie ∞ 01.05.1867 Sebastian **Wagner**, fürstl. Tax. Silberdiener, welcher sich als natürlicher Vater zu diesen sechs Kindern bekannte und der am 16.01.1868 verstarb.

<sup>131</sup> Verstarb als ledige WM-Tochter an allg. Krämpfen mit 35 Jahren in protest. Gemeinde in der oberen Pfarrei.

<sup>132</sup> Seit 1864 in München im Dienst; lebte um 1900 als Kutscherwitwe in München lt. FaBo der Eltern.

<sup>133</sup> Georg Andreas **Lorenz jun. Scheller** \*04.02.1816 in Amberg als So.d. Franz **Lorenz sen. Scheller** (\*29.12.1786 Eichstätt †15.08.1864 Amberg), SchR ∞ M. Rosina Hörmann (\*26.01.1789 München †22.01.1864 Amberg) eine Tochter des J. Michael Hörmann, NR ∞ M. Anna Scheller. Sein Großvater war Franz Xaver Scheller, (\*1759 Ingolstadt †1827 Eichstätt) SchR & gesuchter Tierarzt in Eichstätt ∞ M. Franziska Kuisl, ((\*1763 †1802) WM-Tochter aus München. Junior Scheller diente bis 1849 beim kgl. Heer; danach war er Gehilfe seines Vaters Lorenz sen. bei Exekutionen in Bayreuth, Straubing, Amberg und München. Nach seinem „Meisterstück 1851 in Straubing übernahm er 1852 als kgl. SchR seinen Dienst in München (ehemalige Stelle seines Onkels Martin Hörmann!) und ehelichte am 19.02.1854 in der Hl. Geist Pfarrei München, Franziska Zaska, Schneidertochter aus Tirschenreuth (\*1830 †1891). Er hatte enorme „Wohnungsnöte“ (niemand wollte einen SchR als Mieter!) und bekam endlich am 16.06.1862 im Hintergebäude des Bezirksgerichtes eine Dienstwohnung angewiesen. 1873 hatte Lorenz jun. seit seiner Amtierung 17 Personen mittels Richtschwert und 43 Personen durch das Fallschwert hingerichtet; bis 1880 insgesamt 72 Personen. Seine SchR-Gehilfen seit 01.01.1859 waren 1. Joseph Kißlinger, WM und später Gastwirt und 2. Joseph Bader, ursprünglich WM-Knecht bei Kißlinger und später Gärtner; wobei Joseph Kißlinger, seine Nachfolge (1880–1894) als einziger bayer. SchR antrat. Scheller wurde am 08.05. als vollkommen geistesgestört in die Heilanstalt München-Giesing übergeben, wo er am 28.08.1880 verstarb.

in Straubing sein „Meisterstück“ an „*Franz Reiter, Raubmörder, aus Birköd, 32 Jahre alt*“ unter „Bravorufen“ der riesigen Volksmenge<sup>134</sup>. Aber – am 11.05.1854 bot er in München ein blutiges Schauspiel, indem er dem „*Christian Hussendörfer, ein Raubmörder aus Biburg bei Greding, Sattlergehilfe, 19 Jahre und ledig*“, das Haupt erst beim 7. Schwertschlag vom Rumpf trennen konnte. Lorenz Scheller jun. musste von Kürassieren, zum Schutz vor dem Volkszorn, nach Hause eskortiert werden.

Dieses Spektakel veranlasste nun die Bayerische Staatsregierung eine eiserne „**Fallschwert-Maschine**“ in Bayern einzuführen und Hinrichtungen generell nur noch in geschlossenen Innenhöfen oder Räumen zu vollziehen. Der „Mechanikus“ Herr Johann Mannhardt<sup>135</sup> in München produzierte die erste „*bayerische Guillotine*“, die zerlegbar in 2 große Koffer und einem Korb, transportiert werden konnte und ab 18. August 1854 in Einsatz kam. Lorenz jun. Scheller war, als er 1880 verstarb, der einzige SchR im gesamten Bayern; und so blieb es fortan.

Sein Nachfolger **Josef Kißlinger**, einst WM in Würzburg und ab 1859 Schellers erster Gehilfe, guillotinierte von 1880 bis 1894 mit Nebenberuf als Gastwirt.

Dessen Nachfolger wurde **Franz Xaver Reichhart** (\*17.01.1851 Mühlthal bei Falkenstein †12.07.1934 München; I.∞ am 06.06.1876 in Landshut als WM, So.d. Thomas Reichhart ∞ Theres Ritzer, led. Er II.∞ die Witwe Anna Maria Ritzer To.d. Peter Kißlinger WM ∞ Helene Reichart; mit Dispens II. Grades). Er diente vom Mai 1894 bis 31.12.1923 als einziger Scharfrichter im Justiz- und Beamtenrang und hatte in seiner Dienstzeit 58 Menschen geköpft.

#### **Der letzte des „blutigen Handwerks“**

war der Neffe des Vorgängers, **Johann Baptist Reichhart** (\*29.04.1893 in Wichembach bei Wörth/Donau im LK Regensburg †26.04.1972 im Krankenhaus Dorfen bei Erding, begr. im Münchner Familiengrab, Ostfriedhof # M-re-169<sup>136</sup>) Einer seiner beiden Gehilfen war sein Bruder Georg, WM und Landwirt in Regenstauf. Zwei Hinrichtungen vollzog er im Hof des Landgerichtsgefängnisses<sup>137</sup> in Regensburg; am 02.05.1931 den Kurt Tetzner aus Leipzig und am 29.07.1936 den Anton Landstorfer<sup>138</sup> aus Ittling. Reichhart diente der Weimarer Republik, der Nazi-Diktatur und der amerikanischen Militärregierung. Er hat in seiner Amtszeit, im staatl. Auftrag, 3165 Menschen hingerichtet und wurde damit zur traurigen und berühmten Berühmtheit.

Reichhart's **Stadelheimer-Guillotine** steht im Depot des Bayerischen Nationalmuseums in München – ein schauriges Relikt der Zeitgeschichte<sup>139</sup>.

<sup>134</sup> Öffentliche Hinrichtungen sollten ursprünglich eine abschreckende Wirkung haben; bedienten aber oft die Freude und den Spaß der Zuschauer am Leid der Opfer, bzw. schwelgten gemeinschaftlich im Hochgenuss der bluttriefenden Gerechtigkeit. Heute gibt es die „Gaffer“ bei Unfällen oder die Liebhaber der Horrorfilme und Psychothriller.

<sup>135</sup> Er war ein bekannter Turmuhr-Fabrikant in München – auch die Guillotine musste ja präzise funktionieren.

<sup>136</sup> Foto zur Verfügung gestellt von meinem leider verstorbenen „Vetter“ Herrn Johannes Bröckl, München.

<sup>137</sup> Die heutige Justizvollzugsanstalt wurde im Neorenaissancestil erbaut und am 1.04.1902 eröffnet.

<sup>138</sup> Johann DACHS, Tod durch das Fallbeil, Regensburg<sup>2</sup>2012, S. 63 und S. 76.

<sup>139</sup> Lt. Telefonat mit Hr. Dr. Wartena am 18.01.2023 und Mittelbayerische Zeitung vom 03.03.2023.

Erst im Grundgesetz der BRD vom 23.05.1949 Art. 102 steht völlig lapidar:

„Die Todesstrafe ist abgeschafft“.

und

Papst Franziskus verfügte am 02.08.2018, dass: „die Todesstrafe unzulässig ist, weil sie gegen die Unantastbarkeit und Würde der Person verstößt“<sup>140</sup>.

und

Im Jahre 2022 hatten noch 80 Staaten die Todesstrafe in ihren Gesetzbüchern. In 55 Staaten wird sie tatsächlich immer noch angewandt<sup>141</sup>!

Näher Michael Friedrich, genannt Fritz, WM von 1873–1878, So. d. Christoph Friedrich ∞ Margaretha Catharina Reichert s. o.

\* 28.05.1841 in Regensburg ~ ev.

† 15.03.1911 in Regensburg Emmeramsplatz #11 (ev. Krankenhaus)<sup>142</sup>

Er wurde am 10.01.1873 als WM von der Stadt Regensburg bestellt. Im Adreß-Buch 1876 aufgeführt als Fritz Naehher, WM in Prebrunn J#14 (neu J#18<sup>143</sup>). Ab Okt. 1877 war er Ökonomiebesitzer in Eggmühl und verzog nach dort am 31.03.1878. Am 05.10.1899 wurde er erneut Bürger von Regensburg mit der Berufsangabe: Holzmesser<sup>144</sup>.

∞ 26.12.1877 in Regensburg

Behner Barbara Charlotta<sup>145</sup>, To.d. J. Matthäus, Bierbrauer ∞ A. Marg. Haller

\* 18.11.1843 in Regensburg ~ ev.

† 15.06.1887 in Regensburg Lit.J#149<sup>146</sup>

Es sind keine Kindergeburten im Standesamt Eggmühl/Schierling eingetragen.

Sein WM-Knecht war Michael Heimgärtner aus Kürn ∞ Theresia Fisch aus Bach; dieses Ehepaar bekam in Regensburg zwischen 1873–1877 eine Tochter und 2 Söhne<sup>147</sup> und wohnte 1876, als Tagelöhnerheleute bezeichnet, in Lit.A#134a am St. Leonhardplatz.

Es war üblich, dass ein **Richtschwert** in den Familien über Generationen hinweg vererbt wurde. Im Juli 1902 bot Fritz Näher der Stadt Regensburg das Richtschwert seines Großvaters (!) für 500 Mark zum Kauf an, wobei er versicherte, dass damit die letzten 35 (!) Hinrichtungen vollzogen wurden; der Preis schien dem Magistrat zu teuer. Im Sommer 1909 wurde er ins evangelische Bruderhaus aufgenommen und befand sich in einer „ungünstigen Finanzlage“. Er veräußerte seine gesamte Woh-

<sup>140</sup> <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-08/papst-franziskus-todesstrafe-katechismus-katholische-kirche> (14.06.2023).

<sup>141</sup> [https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/menschenrechte/-/2563206 #:~:text=Im%20Jahr%202022%20haben%20noch,f%C3%BCr%20ihre%20Grundrechte%20stark%20machen.](https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/menschenrechte/-/2563206#:~:text=Im%20Jahr%202022%20haben%20noch,f%C3%BCr%20ihre%20Grundrechte%20stark%20machen.) (14.06.2023).

<sup>142</sup> Er wohnte als Pfründner im Ev. Wohltätigkeits- und Unterrichtsstiftung in Regensburg, Emmeramsplatz 10.

<sup>143</sup> Eigentümer: die Stadtgemeinde – Fallmeisterwohnung (Dollingerstraße); ebenfalls im Besitz der Commune alt J#76 neu J#40 war die Fallhütte und Latrinenanstalt am heutigen Hochweg # 16/18.

<sup>144</sup> StAR laut seinem Familien-Bogen.

<sup>145</sup> Witwe des Friedrich Kappelmeier, Gastwirt.

<sup>146</sup> Verstarb in der Wohnung ihrer Mutter A. Margaretha Haller verw. Behner, nun verehelichte Oberdorfer.

<sup>147</sup> Sohn Franz Josef \*05.02.1875 in Regensburg wurde Knecht bei WM Nimmervoll bis 06.11.1904 und ging danach zu WM Reichard nach Parsberg lt. Familienbogen der Eltern.

nungseinrichtung mit Inhalt an den Altwarenhändler Fritz Rieger in der Keplerstraße für 105 M 50 Pfennige, der wiederum – ganz schlau – der Stadt die Gegenstände als altes Scharfrichteremobiliar, an Hand einer Liste mit 20 Positionen, andrehen wollte, „für eine Scharfrichterstube im Museum“. Die Stadt kaufte am 11.11.1909 vom Rieger: „1 Buch über Kriminaljustiz von etwa 1753, die originelle alte Hutschachtel mit Zylinder und eine silberne Zuckerschneide um 8 Mark“. Fritz Näher verkaufte der Stadt am 16.10.1909 sein „Schwert mit Lederscheide und Wetzstein um 400 Mark<sup>148</sup>“. Heute liegt das Richtschwert im Historischen Museum Regensburg (k1954/31<sup>149</sup>).

Ob man dort weiß, dass es das „Alte-Näher-Richtschwert“ ist, vermutlich vom ersten Näher, wenn nicht sogar vom Johann Michael Widmann? Fachleute könnten sicher Alter und Herkunft bestimmen.

**Hackl** Franz Xaver, WM von 1878–1886, So.d. † Aloys, WM ∞ Magdalena geb. Hackl, To.d. Anton, Abdecker in Laberweinting, nun ∞ Langmeier

\* 07.10.1849 in Laberweinting # 38 ~ rk.<sup>150</sup>

† 20.11.1886 in Regensburg Lit.L#136 ½

Hackl bewarb sich auf ein Inserat im Regensburger Wochenblatt<sup>151</sup> vom 13.11.1877 S. 363 für die vakante Stelle des Abdeckergewerbes; 500 Mark sowie eine freie Wohnung wurden in Aussicht gestellt. Er hat sich am 03.03.1878 in Regensburg polizeilich angemeldet und wohnte mietfrei in Lit.#19<sup>152</sup>, dies war ein Nebengebäude der Abdeckerei in der heutigen Dollingerstraße. Er wurde erst mal WM-Gehilfe bei M. F. Näher sowie Kastrierer von Kleintieren und wurde ab 01.04.1878 als Veterinärpolizeihilfe der Stadt Regensburg fest angestellt. Am 03.11.1885 bezog Hackl die neue WMei am Unterislingerweg # 40<sup>153</sup>. Für die Dauer der Hundesperre bekam Hackl einen Gehilfen, Josef Meier ledig, als Hundefänger zugeteilt, der bereits bei Näher als solcher tätig war<sup>154</sup>.

I.∞ 13.11.1877 in Geiselhöring<sup>155</sup>

**Schmalzl** Anna, To.d. † Joseph, Söldner ∞ Therese Guggenberger, Bauerntochter, 1877 Wirtseheleute in Laberweinting

\* 14.07.1859 in Weichs # 34 ~ rk. in Hofkirchen<sup>156</sup>

† 27.06.1878 in Regensburg Lit.J#19

Kinder: \* 03.01.1876 Franz Xaver in Plattling # 1, vorehelich ~ rk. legitimiert

II.∞ 25.08.1878 in Regensburg

**Bachhuber** Crescentia, To.d. Alois ∞ Anna Maria Kaiser

\* 15.06.1859 in Gronsdorf Gem. Kelheim

† 04.05.1885 in Regensburg Lit.J#19

<sup>148</sup> StAR, ZR-I 1248 Akte inkl. Foto und Beschreibung von 1909.

<sup>149</sup> Abgebildet in LÜBBERS, Spektakel (wie Anm. 8) S.27 f.

<sup>150</sup> Paten: Joseph Aichinger ∞ Johanna, Abdecker in Neufahrn.

<sup>151</sup> Das Regensburger Wochenblatt von 1762–1878 mit kleinen Lücken, ist online einsehbar. Unter <https://digipress.digitale-sammlungen.de/calendar/newspaper/bsbmult00000424> (14.09.2023)

<sup>152</sup> Im Adreß-Buch 1876 ist Lit.J#19 noch ein Bauplatz.

<sup>153</sup> War ursprünglich Lit.L#136 \_\_, heutiges Areal der Firma Papier Liebl.

<sup>154</sup> Josef HÄRTL, Die letzten Wasenmeister der Stadt Regensburg, in: Die Oberpfalz (1973) S. 51–54, 78–82.

<sup>155</sup> Zeugen: WM Joseph Langmeier, 54 Jahre von Greifßing; Gastgeber Georg Schmeitzl, 32 Jahre von Laberweinting; div. Daten lt. Standesamt Geiselhöring, Laberweinting und Plattling.

<sup>156</sup> Patin: Maria Obermeier, Söldnerin von Oberlindhard.

Kinder: \* 29.05.1880 in Regbg. Joseph † 29.04.1881  
\* 15.07.1881 in dto. Ludwig ∞ 1908 in Regenstauf Therese Prummer  
\* 25.06.1882 in dto. A.Crescentia † 06.04.1898  
\* 21.07.1883 in dto. Johann † 25.10.1883  
\* 02.11.1884 in dto. Josef † 14.01.1964

III.∞ 22.11.1885 in Regensburg

**Zankl** Theresia<sup>157</sup>, To.d. Peter, WM ∞ Gertraud Reichert

\* 25.01.1859 ~ rk. in Reiflding Bez. Stadtamhof Gem. Donaustauf

† 10.05.1907 in Regensburg Unterislingerweg 40, als ∞ Nimmervoll s.u.

Kinder: \* 29.09.1886 in Regbg. Maria † 01.05.1888

**Nimmervoll** Joseph, WM von 1888–1923, und Gehilfe des städtischen Polizeiarztes, illeg. Sohn der Anna Maria.

\* 05.12.1855 in Kürn Gem. Bernhardswald

† 24.05.1923 in Regensburg Lit.L#136 ½

Er war 13 Jahre WM-Gehilfe bei Xaver Kißlinger in Oberwaling/Straubing und wurde am 03.02.1888 vom Stadtmagistrat angestellt. Er erhielt am 08.08.1890 das Heimat- und Bürgerrecht in Regensburg und auch er ehelichte die Witwe seines Vorgängers. 1909 erhielt er durch die Stadt Regensburg ein Verbot der Schweinehaltung, wegen Gefahr der Infektion<sup>158</sup>. 1913 übernahm er auch die WM-Geschäfte für den Stadtbezirk Stadtamhof<sup>159</sup>.

I.∞ 03.07.1888 in Regensburg

**Zankl** Theresia s.o.

Kinder: \* 13.06.1889 Josef Martin, WM-Geselle, † gefallen 25.08.1914

\* 16.05.1890 Martin Johann, Justiz Assistent, ∞ 1919 Sofie Himmler<sup>160</sup>

\* 21.04.1891 Xaver<sup>161</sup> WM-Gehilfe, ab 01.04.1922 Polizeiwachtmeister

\* 21.04.1891 Ignaz † 15.03.1894

\* 25.04.1892 Maria Theresia † 29.06.1892

II.∞ 15.05.1911 in Regensburg

**Winzinger** Therese s. u.

Diese Ehe blieb kinderlos.

**Eichinger** Franz Xaver, WM von 1924–1943, So.d. Ignatz ∞ Maria Hamberger

\* 03.07.1892 in Pfatter ~ rk.

† 09.10.1974 in Regensburg, Theodor-Storm-Str. 2

Im Familienbogen der Stadt Regensburg wurde er als Wasenmeister und nun Rentner geführt<sup>162</sup>. Vom Volk wurde er nur „da Oachl“ genannt und er war ab 17.03.1924 der Wasenmeister in Regensburg am Unterislingerweg # 40, bis die Tierkörperbeseitigungsanstalt am 25.10.1943 in der Scheuermühle, Gem. Köfering, eröffnete. Anschließend befasste er sich nur noch mit seinen Schweinen; als Futter holte er täglich, nach Kriegsende, die Küchenabfälle der U.S. Army im nahe

<sup>157</sup> I.∞ Hackl, II.∞ Josef Nimervoll.

<sup>158</sup> StAR, ZR 2, 9151.

<sup>159</sup> StAR, ZR 2, 9150.

<sup>160</sup> Tochter der Sofie Himmler geb. Winzinger; er † 03.05.1934 in Prüfening.

<sup>161</sup> Er ∞ 1919 in Regbg. Margarethe Wurm \* 29.06.1895 in Tirschenreuth, To. d. † Bernhard ∞ Anna Platzer, nun verheiratete Schlegl, WM-Ehefrau in Terschnitz; Xaver † 20.09.1968 in Regensburg.

<sup>162</sup> Das ursprüngliche, zusätzliche Wort „Landwirt“ wurde durchgestrichen.

gelegenen „Fort Skelly“, der späteren „Nibelungenkaserne“ der Bundeswehr. Auch er ehelichte die Witwe seines Vorgängers und wurde von der Stadt als WM übernommen. Seine drei Ehen blieben kinderlos; sein Stiefsohn, in die 2. Ehe eingebracht namens Johann Klötzl, wurde am 30.06.1919 in Oppersdorf geboren und fiel am 27.02.1945 im Zweiten Weltkrieg.

I.∞ 17.11.1923 in Regensburg

**Winzinger** Theresia<sup>163</sup>, To. d. Xaver, WM in Ingolstadt, geb. in Rottenegg ∞ Katharina Wohlmuth, WM-Tochter aus Nandlstadt

\* 21.07.1871 in Ingolstadt ~ rk. St. Moritz

† 20.09.1933 in Regensburg

II.∞ 13.12.1933 in Regensburg St. Anton

**Eisenhut** Franziska<sup>164</sup>, To.d. Johann ∞ Franziska Haberschaden

\* 01.07.1886 in Stettwies Gem. Lappersdorf

† 02.08.1962 in Regensburg

III. ∞ 19.04.1963 in Regensburg

**Opat** Anna Antonia, To.d. Franz ∞ Anna Eckl

\* 03.02.1911 in Tiß/Tis Gem. Luditz/Zlutice CSSR

### Da Oachl woar oiso da letzte Odegga in Rengschbuag!

#### Chronologische Reihenfolge der Amtsinhaber

##### Scharfrichter

1601–1632 Deubler Jacob

1632–1640 Crafft Hanns

1640–1642 Leichnam Martin

1642–1643 Fleischmann Michael

1644–1655 ?

1656–1671 Deubler Philipp

**1671–1678 Pfliegler Matthias**

1679–1682 Günther Daniel

**1683–1703 Fischer Hanns**

**1703–1735 Fuchs Johannes**

**1736–1747 Fuchs Joh. Jacob**

**1747–1765 Fuchs Joh. Gg. Michl**

**1765–1790 Widmann Joh. Michl** G99

**1790–1797 Näher Joh. Christian** G99

##### Wasenmeister

K<sup>165</sup> 1632–1657 Hammerschmidt Leonhard

K 1635–1662 Reißwagen Ulrich

**1663–1671 Pfliegler Matthias**

K 1671–1677 Hammerschmidt Georg

**1678–1689 Fischer Hanns**

**1689–1735 Fuchs Johannes**

**1736–1747 Fuchs Joh. Jacob**

**1747–1765 Fuchs Joh. Gg. Michl**

**1765–1790 Widmann Joh. Michl**

**1790–1797 Näher Joh. Christian**

<sup>163</sup> I.∞ Riedlmeier, II.∞ Nimmervoll, III.∞ Eichinger.

<sup>164</sup> I.∞ Klötzl Michael, II.∞ Eichinger.

<sup>165</sup> K steht jeweils für HausKAUF G138, G142 und G141; ab G99 – L136 ½ waren alle Mieter, siehe Text.

<b>1798–1828 Näher Abraham</b>	G99	<b>1798–1828 Näher Abraham</b>
	G99	<b>1829–1833 Näher J.Matth.Ludwig</b>
<b>1834–1855 Näher Xto.</b>	G99	<b>1834–1855 Näher Xto.Fried.Ch.</b>
<b>Fried.Ch.</b>		
	J14/18	1855–1872 Näher Witwe * Reichert
	J14/18	1873–1878 Näher Michl Fritz
	J19/L136 ½	1878–1886 Hackl Frz. Xaver
	L136 ½	1888–1923 Nimmervoll Joseph
	L136 ½	1924–1943 Eichinger Frz. Xaver

Als ehemalige Berufs-Genealogin führte mich mein erster Weg in das Stadt-Archiv Regensburg, wo ich die einschlägigen Familien-Bögen<sup>166</sup> einsah. Eisenhut – Eichinger – Nimmervoll und Hackl waren erst mal meine Beute – alle im Unterislinger Weg Nr. 40 wohnhaft.

Als ich im September 2022, erneut von Herrn Eisenhut aufgesucht wurde, übergab er mir ein Bild vom Abdeckerhof und ein Schindermesser vom Oachl. Ich bedankte mich mit der Kopie des Familien-Bogens seiner Eisenhut-Eltern und der Rieplischen-Eisenhut-Abdecker-Liste und zeigte ihm den Oachl-Bogen. Da wurde er kreidebleich, denn „*de Oide vom Oachl woar a geborne Eisenhut*“, ob und in wie weit mit ihm verwandt, wollte er nicht mehr wissen. Seitdem habe ich nichts mehr von ihm gehört.

Viele Nachkommen der Henker und Schinder (und glauben Sie mir es sind zahlreiche) üben „Sippenhaftung und Fremdschämen“ – heute noch sind sie peinlich berührt, dass sie dergleichen Vorfahren haben. Ja – es liegt nun mal in der Natur der Sache, dass man sich die Verwandtschaft und seine Ahnen nicht aussuchen kann! Aber – bevor ICH mit weltlichen oder kirchlichen Fürsten, mit einer kriegslüsternden, korrupten, fanatischen und intoleranten „High Society“ oder „Blaublütlern“ genealogisch belastet bin – habe ICH ostentativ lieber einen „systemrelevanten, unehrenhaften Abortgrubenreiniger“ als Urahn!

Zum Schluss möchte ich noch auf eine alte Tradition innerhalb des Milieus aufmerksam machen – auf die so genannte „**Geheimsprache**“. Wurde man schon über Jahrhunderte von der ehrbaren Gesellschaft ausgeschlossen, so sollte diese auch nicht einer Unterhaltung innerhalb der Sippe folgen können – man bediente sich einer Sondersprache<sup>167</sup> und förderte damit auch das Gefühl des Gruppenbewusstseins. Das ist Fakt!

Mein Vetter Johannes Bröckl, Nachkomme eines SchR- und WM-Clans machte mich darauf aufmerksam. Ich eruierte und wurde fündig – aber das wäre Stoff für einen weiteren Aufsatz.

Nun – nach beinahe zehn Monaten des Forschens<sup>168</sup>, bin ich endlich mit meinem Aufsatz fertig. Ich versuchte, das Wichtigste von diesen Metiers, in verkürzter Form

<sup>166</sup> Wurden etwa um 1800/1810 angelegt von allen Bürgern und gemeldeten Einwohnern – fortgeführt bis heute.

<sup>167</sup> Vgl. OBERMEIER, Eisenmänner (wie Anm. 1) S. 67–77.

<sup>168</sup> Etwa 95 % der Daten konnte ich eruieren bzw. überprüfen; den Rest übernahm ich von den Riepl-Listen. Bedanken möchte ich mich ganz besonders bei: Den Damen und Herren in den Archiven, speziell aber bei Herrn Hubert Troidl im Stadtarchiv Regensburg, der oftmals langmütig meine Anfragen und Wünsche bediente und mir hilfreiche Tipps gab, und bei Herrn Reinhard Riepl, dessen drei Listen die Grundlage meiner Arbeit bildeten.

zusammenzustellen – einen Streifzug durch die Regensburger Henker- und Abdeckerszene zu machen und festzuhalten.

Verwendete Abkürzungen:

*	geboren am/um/errechnet
†	gestorben/verstorben/begraben
∞	ge- oder verheiratet am/mit/in
~	getauft rk. oder ev.
I.∞	1. Ehe II.∞ 2. Ehe usw.
illeg.	illegitim/ungesetzlich/unehelich
led.	ledig/unverheiratet/ehelos
NN	Nomen nescio – Existenz ist gesichert, nicht aber der konkrete Geburtsname
P:	Pate/Patin
s .o.	siehe oben
So.d.	Sohn des/der
To.d.	Tochter des/der